

Österreichische Wettkampfordnung Snowboard



SNOWBOARD AUSTRIA

ÖWO - Snowboard

SL,RTL,PSL,PRTL,SBX,HP, BC,BA, SBS

Gültig ab Saison

2021

Inhaltsverzeichnis

1. Slalom (SL)	6
1.1 Definition	
1.2 Technische Daten	6
1.2.1 Höhenunterschied	
1.2.2 Tore	
1.2.3 Anzahl der Tore	
1.3 Die Strecke	7
1.3.1 Allgemeine Eigenschaften der Strecke	
1.3.2 Vorbereitung der Strecke	
1.3.3 Mindestbreite	
1.4 Kurssetzung	8
1.4.1 Kurssetzer	
1.4.2 Anzahl der Tore und Torkombinationen im Slalom	
1.4.3 Kurssetzung	
1.4.4 Überprüfung des Slalomkurses	9
1.5 Besichtigung der Strecke	10
1.6 Start	10
1.7 Startintervall	10
1.7.1 Startreihenfolge	
1.7.2 Startsignal	
1.7.3 Gültiger Start und Fehlstart	
1.8 Ausführung eines Slaloms	11
1.8.1 Zwei Läufe	
1.8.2 Beschränkungen im zweiten Lauf	
2. Riesenslalom (GS)	12
2.1. Definition	
2.2. Technische Daten	12
2.2.1. Höhenunterschied	
2.2.2. Tore	
2.2.3. Anzahl der Tore	
2.2.4. „Bananen“-Tore	
2.3. Die Strecke	13
2.4. Allgemeine Eigenschaften der Strecke	
2.4.1. Vorbereitung der Strecke	
2.4.2. Mindestbreite	
2.5. Kurssetzung	13
2.6. Besichtigung der Strecke	13
2.7. Start	14
2.7.1. Startintervall	
2.7.2. Startreihenfolge	
2.7.3. Startsignal	
2.7.4. Gültiger Start und Fehlstart	
2.8. Ausführung eines Riesenslaloms	14
2.8.1. Läufe	
2.8.2. Beschränkungen im zweiten Lauf	

3. Parallelwettkämpfe	15
3.1 Definition	15
3.2 Technische Daten	15
3.2.1 Höhenunterschied	
3.2.2 Tore	
3.2.3 Anzahl der Tore	
3.3 Die Strecke	16
3.3.1 Allgemeine Eigenschaften der Strecke	
3.3.2 Vorbereitung der Strecke	
3.4 Kurssetzung	16
3.5 Start	17
3.5.1 Startrampe	
3.5.2 Startvorrichtung	
3.5.3 Startkommando	
3.5.4 Fehlstart	
3.6 Ziel	17
3.7 Zeitmessung	18
3.8 Zeitzuschlag (Penalty-Time)	18
3.8 Ausführung eines Parallelwettkampfes	20
3.8.1 Qualifikation	
3.8.2 Parallelfinale	
3.8.3 Startreihenfolge	
3.8.4 Semifinale und Finale	
3.8.5 Parallel Race Format	
3.8.6 Ergebnisliste	
3.9 Kontrolle des Wettkampfes	20
3.10 Disqualifikation / Proteste	20
4 Snowboardcross (SBX)	21
4.1 Definition	21
4.2 Technische Daten	21
4.2.1 Höhenunterschied	
4.2.2 Tore	
4.3 Die Strecke	22
4.3.1 Allgemeine Eigenschaften der Strecke	
4.3.2 Vorbereitung der Strecke	
4.4 Kurssetzung	22
4.5 Start	22
4.5.1 Startrampe	
4.5.2 Startvorrichtung	
4.5.3 Startplatz	
4.5.4 Startkommando	
4.5.5 Fehlstart	
4.6 Besichtigung / Training	23
4.7 Ausführung eines Snowboard Cross (SBX)	24
4.7.1 Qualifikation	
4.7.2 SBX-Finale	
4.7.3 Startreihenfolge	
4.7.4 Semifinale und Finale	
4.7.5 Ergebnisliste	
4.8 Disqualifikation / Proteste	25

5. Banced Course (BC)	26
5.1. Definition	26
5.2. Technische Daten	26
5.2.1. Höhenunterschied	
5.2.2. Tore	
5.3. Die Strecke	27
5.3.1. Allgemeine Eigenschaften der Strecke	
5.3.2. Vorbereitung der Strecke	
5.4. Kurssetzung	27
5.4.1. Kurssetzung	
5.4.2. Kursbau	
5.4.3. Startareal	
5.5. Start	27
5.5.1. Startrampe	
5.5.2. Startvorrichtung	
5.5.3. Startkommando	
5.5.4. Fehlstart	
5.6. Besichtigung / Training	28
5.7. Ausführung eines Banced Course (BC)	28
5.7.1. Finale	
5.7.2. Ergebnisliste	
5.8. Disqualifikation / Proteste	28
5.8.1. Disqualifikation	
5.8.2. Proteste	
6. Halfpipe (HP)	29
6.1 Definition	29
6.2 Technische Daten	29
6.2.1 Das Halfpipe Gelände	
6.3 Musikeinrichtung	29
6.4 Start	29
6.4.1 Der Starter	
6.4.2 Der Startraum	
6.5 Ziel	30
6.5.1 Der Zielraumchef	
6.5.2 Der Zielraum	
6.5.3 Punktrichterstand	
6.6 Ausführung eines Halfpipe-Wettkampfes	30
6.6.1 Training	
6.6.2 Qualifikation	
6.6.3 Heat Format	
6.6.4 HP-Finale	
6.6.5 Ergebnisliste	
6.7 Wertungsgericht bei einem HP-Wettkampf	31
6.8 Rechte und Pflichten des Chefwertungsrichters (Head Judge)	32
6.9 Bewertungssysteme für Halfpipe	33
6.10 Wertungsrichterkriterien	33
6.11 Grundsätzliche Überlegungen zu den Bewertungskriterien	34

7. Big Air (BA)	35
7.1. Technische Daten	35
7.2. Big-Air Gelände	35
7.3. Musikeinrichtung	35
7.4. Start	35
7.4.1 Starter	
7.4.1. Der Startraum	
7.5. Ziel	36
7.5.1. Der Zielraumchef	
7.5.2. Der Zielraum	
7.5.3. Punktrichterstand	
7.6. Ausführung eines Big-Air-Wettkampfes	36
7.6.1. Training	
7.6.2. Qualifikation	
7.6.3 Heat Format	
7.6.4. Big-Air-Finale	
7.6.5. Ergebnisliste	
7.7. Wertungsgericht bei einem Big-Air-Wettkampf	38
7.8. Bewertungssystem für Big-Air	38
7.9. Ausrüstung	38
8. Slope Style (SBS)	39
8.1. Technische Daten	39
8.1.1. Neigung	
8.2. Slope Style - Park Gelände	39
8.3. Musikeinrichtung	39
8.4. Start	39
8.4.1. Der Starter	
8.4.2. Der Startraum	
8.5. Ziel	39
8.5.1. Der Zielraumchef	
8.5.2. Der Zielraum	
8.5.3. Punktrichterstand	
8.6. Ausführung eines Slope- Style-Wettkampfes	40
8.6.1. Training	
8.6.2 Durchführungsformat 1: mit Qualifikation	
8.6.3 Durchführungsformat 2: ohne Qualifikation	
8.6.4 Durchführungsformat 1: Slope Style –Finale	
8.6.5 Durchführungsformat 2: Jam Session	
8.7 Ergebnisliste	41
8.7.1 Durchführungsformat 1: Ergebnisliste	
8.7.2 Durchführungsformat 2: Ergebnisliste	
8.8 Wertungsgericht bei einem Slope- Style –Wettkampf	41
8.8.1 Punktrichter anwesend, welche folgendes Kriterium bewerten:	
8.9 Bewertungssystem für Slope Style	42
8.9.1 Punktegleichstand	
8.10 Ausrüstung	42
9. Spezielle Reglemente	43
9.1. Wettbewerbe mit künstlicher Beleuchtung	43

1 SLALOM (SL)

1.1 Definition

Ein Slalom ist ein Rennen, in dem die Wettkämpfer durch Einzeltore und Torkombinationen einer vorgegebenen Strecke zu folgen haben. Er wird in zwei Läufen und auf zwei verschiedenen Kursen entschieden.

1.2 Technische Daten

1.2.1 Höhenunterschied

Minimum: 120 m, Maximum: 180 m

Für Damen und Herren kann die gleiche Strecke verwendet werden.

1.2.2 Tore

1.2.2.1 Ein Slalomtor besteht aus einer langen Slalomstange (außen), und einer kurzen Kippstange (Baby-gate innen) welche mit einer Dreiecksflagge verbunden werden (Siehe Anhang).

1.2.2.2 Aufeinanderfolgende Tore müssen sich stets in der Farbe abwechseln.

1.2.2.3 Die Farbe der Dreiecksflaggen muß der Farbe der Torstange entsprechen.

Dreiecksflagge:	Basislänge: 100 cm
	Höhe der Längsseite: 80 cm
	Höhe der Kurzseite: 45 cm

Für einen Slalom können auch GS-Flaggen verwendet werden.

Baby-Gate:	Länge über Schnee 45cm
	(vom Boden über das Scharnier bis zur Spitze)
	Gepolsterter teil 35cm

Das Gelenk sollte so weich wie möglich ausgelegt sein.

- Die Distanz zwischen den Drehstangen für offene Tore muss zwischen **10 und 14 m** betragen. **Empfohlen wird zwischen 11-13m**

~~- Die Distanz zwischen den Drehstangen in einer Kombination muss zwischen 6 und 8 m betragen.~~

- «Bananen»-Tore haben beim Slalom einen Abstand von **5-6m**
Es müssen immer 2 Bananentorkombinationen gesetzt werden (kein Vorteil für Regular oder Goofy)

1.2.2.4 Die Dreiecksflaggen müssen unten am Tor im rechten Winkel (90°) zur Falllinie befestigt werden.

1.2.3 Anzahl der Tore

Minimum 35 Tore

Maximum 55 Tore

1.3 Die Strecke

1.3.1 Allgemeine Eigenschaften der Strecke

1.3.1.1

Die ideale Slalomstrecke hat unter Berücksichtigung der in den vorliegenden Bestimmungen vorgeschriebenen Höhendifferenz und der Neigung des Hanges eine Reihe von Richtungsänderungen zu enthalten, die dem Athleten gestatten, größtmögliche Geschwindigkeit mit sauberer Ausführung und Präzision der Schwünge zu verbinden. Die Strecke sollte symmetrisch sein und weder Goofy noch Regular Fahrer bevorzugen.

1.3.1.2

Der Slalom soll die schnelle Ausführung aller Schwünge ermöglichen. Die Strecke darf keine akrobatischen Anforderungen stellen, die mit der gewöhnlichen Technik nicht vereinbar sind. Der Slalom stellt eine dem Gelände angepasste technisch kluge Komposition von Figuren dar, verbunden durch Einzel- und Mehrfactore. Es soll ein flüssiger Lauf ermöglicht werden. Die Vielfalt der technischen Anforderungen wird durch Richtungsänderungen mit verschiedenen Radien erreicht. Die Tore sollen keineswegs nur in der Fallinie eines Hanges gesetzt werden. Die Tore sind vielmehr so zu stecken, dass vom Athleten auch voll ausgefahrene Schwünge mit dazwischenliegenden Querfahrten verlangt werden.

1.3.2 Vorbereitung der Strecke

Slalomwettkämpfe sind auf möglichst hartem Schnee auszutragen. Falls während des Wettkampfes Schnee fällt, hat der Pistenchef dafür zu sorgen, dass der neu gefallene Schnee eingetreten oder, wo möglich, von der Strecke entfernt wird.

1.3.3 Mindestbreite

Die Strecke muss eine Mindestbreite von 35 m aufweisen, sofern zwei Läufe auf demselben Hang gesetzt werden. In Sonderfällen können für kurze Streckenabschnitte Ausnahmen genehmigt werden. Wird der zweite Lauf auf dem gleichen Hang wie der erste Lauf ausgesteckt, so liegt die Mindestbreite bei 30 m.

1.4 Kurssetzung

1.4.1 Kurssetzer

1.4.1.1 Vorbesichtigung

Der Kurssetzer hat vor dem Ausflaggen eines Slaloms den vorgesehenen Slalomhang zu besichtigen. Der Slalom soll dem Durchschnittskönnen der besten 30 Athleten, welche am Wettkampf teilnehmen, entsprechen.

1.4.2 Anzahl der Tore und Torkombinationen im Slalom

Ein Slalom soll rhythmisch und dem Gelände angepasst gesetzt werden, und weder den regular, noch den goofy Fahrer bevorteilen. Es gibt keine vorgeschriebenen Torkombinationen.

1.4.3 Kurssetzung

Beim Ausflaggen eines Slaloms sind die folgenden Grundsätze zu befolgen:

1.4.3.1

Vermeiden einförmiger Serien von standardisierten Torkombinationen.

1.4.3.2

Tore, die den Athleten zu plötzlichem scharfem Abbremsen zwingen, sollen vermieden werden, da sie die flüssige Fahrweise beeinträchtigen, ohne jene Schwierigkeiten zu steigern, die ein moderner Slalomkurs enthalten soll.

1.4.3.3

Es ist angebracht, dass vor schwierigen Torkombinationen zumindest ein Tor gesetzt wird, welches dem Athleten die Möglichkeit bietet, die folgende schwierige Torkombination kontrolliert zu durchfahren.

1.4.3.4

Es ist nicht vorteilhaft, schwierige Torkombinationen entweder gleich anfangs oder am Schluss der Strecke zu setzen. Die letzten Tore sollten vielmehr so flüssig gesteckt werden, dass der Athlet das Ziel mit Geschwindigkeit passiert.

1.4.3.5

Das letzte Tor darf nicht zu nahe am Ziel platziert sein, so dass für den Athleten und die Zeitnehmer keine Gefährdung besteht. Das letzte Tor soll die Athleten auf die Mitte der Ziellinie leiten. Wenn die Breite des Geländes es erfordert, kann das letzte Tor ein gemeinsames für beide Kurse sein, wobei aber die vorgeschriebene Fahrreihenfolge blau, rot oder umgekehrt eingehalten werden muss. **Die Athleten dürfen beim letzten Tor nicht mehr aufkanten müssen.**

1.4.3.6

Das feste Einschrauben bzw. Einrammen der Slalomstangen hat unmittelbar nach dem Ausstecken durch den Kurssetzer vom Pistenchef bzw. von seinem Assistenten zu erfolgen, damit diese Arbeit vom Kurssetzer überwacht werden kann.

1.4.4 Überprüfung des Slalomkurses

Nach dem Setzen des Kurses durch den Kurssetzer hat das KG den Slalom auf die wettkampfmäßige Vorbereitung zu überprüfen. Insbesondere ist darauf zu achten, dass:

- die Slalomstangen (Baby-Gates) fest verankert sind
- die Farbreihenfolge der Tore richtig ist
- der Standort der Stangen markiert ist
- die Nummern an den Außenstangen chronologisch angebracht sind
- die Slalomstangen genügend weit aus dem Schnee ragen
- die zwei Slalomkurse genügend weit voneinander gesetzt sind, um eine Behinderung bzw. Irritation der Athleten zu vermeiden
- die Absperrungen der einzelnen Kurse genügend weit von den Slalomstangen entfernt stehen
- Behinderungen am Pistenrand entweder entfernt oder korrekt abgesichert sind
- das letzte Tor vor dem Ziel den Athleten zur Mitte der Ziellinie leitet
- die Reservestangen richtig gelagert sind, damit die Athleten nicht irritiert werden
- der Start (siehe Anhang) und das Ziel den Bestimmungen entspricht.

1.5 Besichtigung der Strecke

1.5.1

Ab Beginn der Besichtigung durch die Athleten muss sich die Strecke in wettkampfmäßigem Zustand befinden. Die Athleten dürfen bei der Besichtigung nicht durch Pistenarbeiter gestört werden. Die Jury bestimmt die Art der Besichtigung. Die Athleten müssen ihre Startnummern tragen. Sie dürfen die Strecke und die einzelnen Tore nicht befahren. Es ist den Athleten nicht gestattet, die Strecke zu Fuß, ohne mit dem Board verbunden zu sein, zu betreten. "Schattenfahren" ist untersagt.

1.5.2

So nahe wie möglich am Startbereich sollte eine präparierte Trainingsstrecke bereitzustehen.

1.6 Start

1.6.1 Startintervalle

Im Slalom wird in unregelmäßigen Abständen gestartet. Der Chef für Zeitmessung und Rechnungswesen oder sein Assistent meldet dem Starter, wann die einzelnen Athleten starten. Es ist möglich, dass der nächste Athlet startet, selbst wenn sich der vorherige Athlet noch auf der Strecke befindet.

1.6.2 Startreihenfolge

1.6.2.1

Im ersten Durchgang wird in der Reihenfolge der Startnummern gestartet. Die Startnummern werden entsprechend der Rangliste vergeben oder manuell ausgelost oder per Computer.

1.6.2.2

Startreihenfolge im 2. Lauf siehe Art. 1.7.2

1.6.3 Startsignal

1.6.3.1

Sobald der Starter den Befehl für den nächsten Start erhalten hat, gibt er dem Athleten das Zeichen «Ready! - Attention! - Achtung!» und einige Sekunden später den Startbefehl «Go! - Los!». **Wenn eine Startanlage mit einem akustischen und visuellen Signal vorhanden ist, gilt nur „Ready“ – „Attention“ Auslösung Signal.**

1.6.3.2

Ein Athlet, der eine Minute nach dem Aufruf durch den Funktionär nicht am Start erschienen ist, wird disqualifiziert, es sei denn, es liegt höhere Gewalt vor. Zeitabstände durch nicht am Start erschienene Athleten müssen beim Aufruf berücksichtigt werden. Der Startrichter kann eine Verspätung entschuldigen, sofern diese seiner Meinung nach auf höhere Gewalt zurückzuführen ist. In Zweifelsfällen darf der Startrichter den Start unter Vorbehalt erlauben. In diesem Fall ist dem Athleten ein in die normale Startordnung eingeschobener Start zu ermöglichen. Der Startrichter trifft die diesbezüglichen Entscheidungen.

1.6.4 Gültiger Start und Fehlstart

Jeder Athlet hat gemäss ÖWO-Art.III/3.4 zu starten, sonst wird er disqualifiziert.

1.7 Ausführung eines Slaloms

1.7.1 Zwei Läufe

Ein Slalom muss immer in zwei Läufen auf zwei verschiedenen Kursen durchgeführt werden.

Die beiden Strecken sind nacheinander in der von der Jury festgelegten Reihenfolge zu befahren. Die Aufteilung des Teilnehmerfeldes auf zwei Teile mit gleichzeitigem Beginn auf beiden Strecken ist nicht gestattet. Beide Läufe sind möglichst am gleichen Tag auszutragen.

1.7.2 Beschränkungen im zweiten Lauf

Die besten 15 Damen und die besten 25 Herren des ersten Laufes sind für den 2. Lauf qualifiziert. Davon starten dann die besten 15 Damen und die besten 15 Herren in umgekehrter Reihenfolge ihrer Platzierung des ersten Laufes. Die nachfolgenden Athleten starten nach der Platzierung des ersten Laufes.

Die Jury kann die Starterzahl auf 45 Herren und 25 Damen erhöhen, wenn es die Zeit zulässt. Dies muss aber 1 Stunde vor Start des 1 Durchganges bekannt gegeben werden.

2 RIESENSLALOM (GS)

2.1 Definition

Ein Riesenslalom ist ein Rennen, in dem die Wettkämpfer einer durch Tore bestimmten Strecke zu folgen haben. Er wird in zwei Läufen und auf zwei verschiedenen Kursen entschieden.

2.2 Technische Daten

2.2.1 Höhenunterschied

Minimum: 200 m, Maximum: 400 m

Für Damen und Herren kann die gleiche Strecke verwendet werden.

2.2.2 Tore

2.2.2.1

Ein Riesenslalomtor besteht aus einer langen Slalomstange (außen) und einer kurzen Kippstange (Baby-Gate=Drehstange) (innen) welche mit einer Dreiecksflagge verbunden werden (Siehe Anhang).

2.2.2.2

Aufeinanderfolgende Tore müssen sich stets in der Farbe abwechseln.

2.2.2.3

Die Farbe der Dreiecksflaggen muss der Farbe der Torstangen entsprechen.

Dreiecksflagge: Höhe der Längsseite 110cm
 Höhe der Kurzseite 45 cm
 Basislänge 130cm

Baby-Gate: Länge über Schnee 45cm
(vom Boden über das Scharnier bis zur Spitze)
gepolsterter teil 35cm

Das Gelenk sollte so weich wie möglich ausgelegt sein.

2.2.2.3

Die Dreiecksflaggen müssen unten am Tor im rechten Winkel (90°) zur Falllinie befestigt werden.

2.2.3 Anzahl der Tore

Ein Riesenslalom wird mit einer Distanz zwischen 20 – 25 Meter (empfohlen 22-24m) zwischen Drehstange und Drehstange gesetzt (ausgenommen Banana-Gates). Auf der Ergebnisliste sollen die Anzahl der Richtungsänderungen und die Anzahl der Tore aufscheinen.

2.2.4 Bananen“-Tore

Die Entfernung der beiden sich am nächsten gelegenen Stangen zweier aufeinanderfolgender Tore darf zwischen 10-17 m (SL 5-6m) betragen. Die Tore müssen so gesetzt werden, dass die Athleten sie auch bei hohen Geschwindigkeiten deutlich und schnell wahrnehmen können.

„Bananen“-Tore müssen dieselbe Farbe (Flagge+Stange) haben (ein Schwung eine Farbe). Es muss immer eine gerade Anzahl von Bananentorkombinationen gesetzt werden (kein Vorteil für Regular oder Goofy)

Pro Lauf dürfen maximal 4 „Bananen“-Tore gesetzt werden – wobei man möglichst darauf achten sollte, dass je die gleiche Anzahl von Goofy-Bananen und Regular-Bananen gesetzt wird.

2.3 Die Strecke

2.4 Allgemeine Eigenschaften der Strecke

Das Gelände sollte, wenn möglich wellenförmig und hügelig sein. Die Strecke sollte symmetrisch sein und weder Goofy noch Regular Fahrer bevorzugen.

2.4.1 Vorbereitung der Strecke

Der Kurs muss mind. 3 Stunden vor dem Wettkampf für die Öffentlichkeit gesperrt werden. Die Piste darf von der linken zur rechten Seite nicht uneben und der Schnee muss so fest wie möglich komprimiert sein. Hilfsmittel zur Präparierung sind gestattet (Salz, Wasser, etc.). An kritischen Stellen müssen Schutzvorrichtungen angebracht werden (Matten, Netze, etc.).

2.4.2 Mindestbreite

Die Strecke muss eine Mindestbreite von 40 m aufweisen. Der mit der Pistenhomologation beauftragte Inspektor entscheidet, ob diese Mindestbreite ausreicht und ordnet nötigenfalls eine Verbreiterung an. In Ausnahmefällen kann die Mindestbreite, entsprechend der Bestimmung durch den Inspektor oder CHKR, auch weniger als 40 m betragen.

2.5 Kurssetzung

2.5.1

Der 1. Lauf sollte wenn möglich am Vortag gesteckt werden. Beide Läufe können auf der gleichen Strecke durchgeführt werden. Der 2. Lauf ist neu auszustecken.

2.5.2

Das Prinzip der zweckmäßigen Ausnutzung des Geländes ist beim Setzen eines Riesensloms zumeist noch wichtiger als beim Slalom, da die Auswirkung der Torkombinationen weniger wirksam ist; sowohl aufgrund der vorgeschriebenen Distanzen zwischen den Toren als auch aufgrund ihrer Breite. Es ist deshalb zu empfehlen, das Gelände so vorteilhaft wie möglich einzubeziehen und geschickt Einzeltore einzuschalten. Figuren können in beschränkter Anzahl auf unspektakulärem Gelände gesteckt werden.

2.5.3

Ein Riesenslalom soll große, mittlere und kleine Schwünge in sinnvollem Wechsel enthalten. Der Athlet muss genügend Freiheit bei der Wahl seiner Linie zwischen den Toren haben. Es ist nicht gestattet, die Tore eines Riesensloms in der Fallinie eines Hanges zu setzen. Die Breite eines Hanges ist weitgehend auszunutzen. Der Kurs sollte „symmetrisch“ gesetzt werden und weder Goofy noch Regular Fahrer bevorzugen.

2.6 Besichtigung der Strecke

2.6.1

Die Strecke bleibt am Wettkampftag für das Training gesperrt. Die Tore müssen spätestens eine Stunde vor dem Start endgültig gesetzt sein. Die Athleten sind berechtigt, sich mit der fertig ausgesteckten Strecke vertraut zu machen, indem sie mit geringer Geschwindigkeit entlang der Strecke abrutschen. Das Durchfahren von Toren oder „Schattenfahren“ (Paralleltorns zu den der Wettkampfstrecke entsprechenden Schwüngen) führt zur Disqualifikation. Die Athleten haben ihre Startnummern gut sichtbar zu tragen.

2.6.2 So nahe wie möglich am Startbereich sollte eine präparierte Trainingsstrecke bereitstehen.

2.7 Start

2.7.1 Startintervalle

Die Wettkämpfer starten in der Regel in gleichmäßigen Abständen von ca. 60 Sekunden. Die Jury kann jedoch in begründeten Fällen andere (auch unregelmäßige, Minimum 40 Sekunden) Startintervalle beschließen. Es ist möglich, daß der nächste Athlet startet, selbst wenn sich der vorherige Athlet noch auf der Strecke befindet.

2.7.2 Startreihenfolge

2.7.2.1

Im ersten Durchgang wird in der Reihenfolge der Startnummern gestartet. Die Startnummern werden entsprechend der Rangliste vergeben oder manuell ausgelost oder per Computer.

2.7.2.2

Startreihenfolge im 2. Lauf siehe Art. 2.7.2.

2.7.3 Startsignal

2.7.3.1

Sobald der Starter den Befehl für den nächsten Start erhalten hat, gibt er dem Athleten das Zeichen «Ready! - Attention! - Achtung!» und zählt die letzten 5 Sekunden vor dem Start laut und deutlich herunter «fünf, vier, drei, zwei, eins - Go! oder Los!». **Wenn eine Startanlage mit einem akustischen und visuellen Signal vorhanden ist, gilt nur „Ready“ – „Attention“ Auslösung Signal.**

2.7.3.2

Ein Athlet, der eine Minute nach dem Aufruf durch den Funktionär nicht am Start erschienen ist, wird disqualifiziert, es sei denn, es liegt höhere Gewalt vor. Zeitabstände durch nicht am Start erschienene Athleten müssen beim Aufruf berücksichtigt werden. Der Startrichter kann eine Verspätung entschuldigen, sofern diese seiner Meinung nach auf höhere Gewalt zurückzuführen ist. In Zweifelsfällen darf der Startrichter den Start unter Vorbehalt erlauben. In diesem Fall ist dem Athleten ein in die normale Startordnung eingeschobener Start zu ermöglichen. Der Startrichter trifft die diesbezüglichen Entscheidungen.

2.7.4 Gültiger Start und Fehlstart

Jeder Athlet hat gemäß ÖWO-Art.III/3.4 zu starten, sonst wird er disqualifiziert.

2.8 Ausführung eines Riesenslaloms

2.8.1 Zwei Läufe

Ein Riesenslalom muss immer in zwei Läufen durchgeführt werden (Damen und Herren). Der 2. Lauf kann auf der gleichen Strecke, muss aber auf neu gestecktem Kurs gefahren werden. Beide Läufe sind möglichst am gleichen Tag auszutragen.

2.8.2 Beschränkungen im zweiten Lauf

Die besten 15 Damen und die besten 25 Herren des ersten Laufes sind für den 2. Lauf qualifiziert. Davon starten die besten 15 Damen und die besten 15 Herren in umgekehrter Reihenfolge ihrer Platzierung des ersten Laufes. Die nachfolgenden Athleten starten nach der Platzierung des ersten Laufes. Die Jury kann die Starterzahl auf 45 Herren und 25 Damen erhöhen, wenn es die Zeit zulässt. Dies muss aber 1 Stunde vor Start des 1 Durchganges bekannt gegeben werden.

3 PARALLELWETTKÄMPFE (PSL, PGS)

3.1 Definition

Ein Parallelwettkampf wird gleichzeitig von zwei Athleten auf nebeneinanderliegenden Strecken durchgeführt. Kurssetzung, Bodengestaltung und Vorbereitung der Strecke sollen so genau wie möglich übereinstimmen.

3.2 Technische Daten

3.2.1 Höhenunterschied

3.2.1.1

Parallelslalom: zwischen 80 und 120 m ~~und einer empfohlenen Toranzahl von Mindestanzahl von 18 Toren.~~

Grundsätzlich sollte die durchschnittliche Steilheit der Strecke zwischen 17° und 22° liegen. Es wird empfohlen **23-30 Tore** mit einer horizontalen Distanz von 10 – 14 Metern zwischen den Toren zu setzen. **Der empfohlene Torabstand beträgt 11-13m**

3.2.1.2

Parallelriesenslalom: zwischen 120 bis 200 m Höhenunterschied. Grundsätzlich sollte die Strecke bei genügender Breite die gleichen Terrainmerkmale aufweisen wie ein Riesenslalom. Es wird empfohlen ~~ca. 25~~ **22-26** Tore mit einer horizontalen Distanz von 20 – **25** Metern zwischen den Toren zu setzen. **Der empfohlene Torabstand beträgt 22-24m**

3.2.2 Tore

3.2.2.1

Ein PSL bzw. PGS- Tor besteht aus einer langen Slalomkippstange (außen) und einer kurzen Kippstange (Baby- Gate = Drehstange) (innen) welche mit einer Dreiecksflagge verbunden werden (Siehe Anhang).

3.2.2.2

Die Farbe der Dreiecksflaggen muss der Farbe der Torstangen entsprechen.

Dreiecksflagge: Höhe der Längsseite 110cm
 Höhe der Kurzseite 45 cm
 Basislänge 130cm
Baby- Gate: Länge über Schnee 45cm
(vom Boden über das Scharnier bis zur Spitze)
gepolsterter teil 35cm

Das Gelenk sollte so weich wie möglich ausgelegt sein.

3.2.2.3

Die Dreiecksflaggen müssen unten am Tor im rechten Winkel (90°) zur Falllinie befestigt werden.

3.2.2.4

„Bananen“-Tore müssen dieselbe Farbe (Flagge +Torstange) besitzen.

3.2.3 Anzahl der Tore

3.2.3.1 Parallelslalom:

Es wird empfohlen **23-30 Tore** mit einer horizontalen Distanz von 10 – 14 Metern zwischen den Toren zu setzen. **Der empfohlene Torabstand beträgt 11-13m**

3.2.3.2 Parallelriesenslalom:

Es wird empfohlen **22-26 Tore** mit einer horizontalen Distanz von 20-25 Metern zwischen den Toren zu setzen. **Der empfohlene Torabstand beträgt 22-24m.**

3.3 Die Strecke

3.3.1 Allgemeine Eigenschaften der Strecke

3.3.1.1

Für einen Parallelkurs ist ein ausreichend breiter, vorzugsweise leicht konkaver Hang zu wählen (was ermöglicht, von jedem Punkt aus, den ganzen Wettkampf zu überblicken). Bei Neigungswechseln und Bodenerhebungen muß die ganze Breite der Strecke einbezogen werden. Die Kurse müssen dasselbe Profil und die gleichen Schwierigkeiten aufweisen.

3.3.1.2

Ein Lift in unmittelbarer Nähe der Strecke ist unentbehrlich, um einen speditiven und verzögerungsfreien Ablauf des Wettkampfes zu gewährleisten.

3.3.2 Vorbereitung der Strecke

3.3.3

Die zu befahrenden, ausgesteckten Kurse sind wie ein Slalom in der Gesamtbreite hart zu präparieren, um die Chancengleichheit zu gewährleisten.

3.3.2.2 Die Strecke muß komplett abgesperrt sein.

3.4 Kurssetzung

3.4.1

Der Kurssetzer vom Rennkomitee ernannt. Bevor die Parallelkurse gesetzt werden, besichtigt und beurteilt der Kurssetzer die Strecke in Anwesenheit der Jury und der Streckenverantwortlichen (Wettkampfleiter und Pistenchef).

3.4.2

Derselbe Kurssetzer hat gleiche und parallele Kurse auszustecken, und sicherzustellen, dass die Kurse identisch und parallel sind. Der Kurssetzer hat auf einen flüssigen Lauf, ausgeprägte Richtungswechsel und die zwingend vorgeschriebenen Rhythmusänderungen zu achten. Der Kurs soll auf keinen Fall einem geraden, von oben nach unten führenden Lauf gleichen. Es ist gestattet, Doppel- und Dreifachkombinationen zu setzen.

3.4.3

Wenn die zwei Kurse ausgesteckt werden, ist der linke Kurs (von oben gesehen) mit roten Stangen und roten Dreiecksflaggen, der rechte Kurs (von oben gesehen) mit blauen Stangen und blauen Dreiecksflaggen zu versehen.

3.4.4

Der Abstand zwischen zwei übereinstimmenden Toren (von Drehstange zu Drehstange) muß für

Parallelsalom mindestens 8 m und höchstens 10 m

Parallelriesenslalom mindestens 9 m und höchstens 12 m

3.4.5

Es müssen Dreiecksflaggen verwendet werden – (siehe Anhang)

3.4.6

Der horizontale Abstand des ersten Tores (**Stubby-Stubby**) je Kurs muss ident der Distanz des Startgates (Mitte - Mitte) sein.

3.4.7

Kurz vor dem Ziel (nach dem letzten Tor) müssen die Kurse deutlich getrennt werden, um jeden Athleten zu seinem Zieltor zu leiten. Der Kurssetzer muss das letzte Tor so setzen, dass der Athlet auf die Mitte seiner Zieleinfahrt geleitet wird.

3.5 Start

3.5.1 Startrampe

Die Startrampe muß so konstruiert sein, dass die Athleten bequem am Start stehen können und möglichst schnell nach dem Start die volle Geschwindigkeit erreichen.

3.5.2 Startvorrichtung

3.5.2.1

Um den Athleten das Abstoßen zu ermöglichen, werden bei allen Wettkämpfen spezielle Pfosten installiert.

Die Starteinrichtungen werden zusätzlich den Bedürfnissen der einzelnen Wettbewerbe angepasst (siehe Anhang).

Die Starttore müssen sich gleichzeitig öffnen. Den Athleten darf es nicht möglich sein, die Tore eigenmächtig zu öffnen.

3.5.2.2

Sollte eines oder beide Tore nachweislich wegen einer technischen Störung blockiert haben (nicht durch Berühren des Athleten bevor das Startsignal gegeben wurde), wird der Start wiederholt.

3.5.3 Startkommando

Bevor der Start erfolgt ist folgende Reihenfolge einzuhalten.

<Racer's ready> hier schaut der Starter zuerst zum linken und dann zum rechten Athleten und vergewissert sich, ob die Athleten fertig zum Start sind.

Danach kommt das wirkliche Startkommando:

<Red course ready, blue course ready – ATTENTION > danach sollte der Starter das Startgate öffnen.

Das Startkommando sollte laut und deutlich sowie immer in der gleichen Geschwindigkeit gesprochen werden.

3.5.4 Auslosung und Startreihenfolge:

Zuerst haben alle Damen beginnend ab KI – KII, SI – SII. Jgd I – Jgd II, AK, Masters (= AK1- AK5) den 1. Qualifikationslauf

Danach haben alle Herren beginnend ab KI – KII, SI – SII. Jgd I – Jgd II, AK, Masters (= AK1- AK5) den 1. Qualifikationslauf

Für den 2. Qualifikationslauf werden die Kurse getauscht, die Startreihenfolge bleibt wie oben beschrieben.

3.5.5 Fehlstart

Ein Athlet wird disqualifiziert:

- wenn er die Starttore manipuliert.
- wenn er versucht, zu starten, bevor das Startsignal gegeben wurde.

3.6 Ziel

3.6.1

Die Zieleinfahrten sind symmetrisch angelegt. Die Linie des Zieleinlaufs verläuft parallel zur Linie der Startpfosten.

3.6.2

Jedes Ziel ist durch ein zwischen zwei Pfosten gespanntes Banner gekennzeichnet (Ziellinie). Beide Zieleinfahrten müssen mindestens je 8m breit sein. Die Zieleinfahrten sind mit einem Masten oder einem vertikalen Band mit einer maximalen Breite von einem Meter getrennt (siehe Anhang).

3.6.3

Aus Sicherheitsgründen werden die Zieleinfahrten optisch getrennt.

3.7 Zeitmessung

In der Qualifikation werden von jedem Starter auf dem Roten und blauen Kurs die Zeit gemessen und zusammengezählt.

Im Finale wird aufgrund des zeitgleichen Starts, ausschließlich der Zeitunterschied bei der Zieldurchfahrt der Athleten mit zwei voneinander unabhängigen Zeitmessungen registriert. Der erste Athlet, der das Ziel durchfährt, löst die Zeitmessung aus und erhält die Zeit Null. Bei der Zieldurchfahrt des zweiten Athleten wird die Zeitmessung erneut gestoppt und der Zeitunterschied auf 1/100 Sekunde genau berechnet.

3.7.1 Zeitzuschlag (Penalty-Time)

~~Der Zeitzuschlag wird an Hand der Bestzeit aus den Qualifikationsläufen für Damen und Herren berechnet. 4% der Bestzeit (Damen und Herren) wird als Zeitzuschlag für die Finalläufe eingesetzt.~~

~~In jedem Fall kann beim ersten Lauf eines jeden Paares der maximale Zeitunterschied nie größer als der berechnete Zeitzuschlag sein. Beispiel: Die tatsächliche Zeitdifferenz beträgt 3 Sekunden, der Zeitzuschlag beträgt 1.5 Sekunden. Der zweite Lauf wird vom Verlierer des ersten Laufes mit einem Rückstand von 1.5 Sekunden gestartet.~~

~~Wenn beide Athleten nach dem zweiten Lauf hinsichtlich ihrer Zeitdifferenzen ex aequo liegen, rückt der Gewinner des zweiten Laufes in die nächste Runde vor.~~

3.8 Ausführung eines Parallelwettkampfes

Jede Entscheidung zwischen zwei Athleten erfolgt in zwei Durchgängen, wobei die beiden Athleten für den zweiten Lauf die Kurse wechseln.

3.8.1 Qualifikation

3.8.1.1

In der Qualifikation wird in der Reihenfolge der Startnummern gestartet. Die Startnummern werden entsprechend der Rangliste vergeben oder manuell ausgelost. Jeder Teilnehmer hat 2 Qualifikationsläufe, wobei die Läufer mit der ungeraden Nummer in der 1. Qualifikation auf dem roten Kurs (Gerade Nummern auf blau) starten. Für den 2. Qualifikationslauf werden die Kurse getauscht – nun fährt die gerade Nummern auf dem roten Kurs (ungerade Nummern auf blau). Die zusammengezählten Zeiten können auch als Endresultat gewertet werden.

3.8.1.2

Es wird kein separater Qualifikationskurs gesetzt. Jeder Fahrer hat auf diesem Kurs zwei Läufe. Die besten 16 Herren und 8 Damen (bei weniger als 50 Fahrern 8) bestreiten das Parallelfinale. (siehe 3.8.2), wobei die Summe der Zeiten aus beiden Qualifikationsläufen für das Ergebnis der Qualifikation bzw. den Finalraster relevant ist.

3.8.1.3

Die Athleten sind berechtigt, sich mit der fertig ausgesteckten Strecke vertraut zu machen (Besichtigung), indem sie mit geringer Geschwindigkeit entlang der Strecke abrutschen. Das Durchfahren von Toren oder „Schattenfahren“ führt zur Disqualifikation. Die Athleten haben Ihre Startnummer gut sichtbar zu tragen.

3.8.1.4 Im Fall von ex aequo- Platzierungen nach der Qualifikationsrunde (1DG) werden jene Athleten besser gelistet die, die ursprünglich schlechtere Startposition hatten. Bei einem Gleichstand auf Rang 16 nach der Qualifikationsrunde dürfen alle auf dieser Position in der Eliminationsrunde (2.DG) starten. Sollten es in der KO-Phase zu einem Gleichstand kommen, kommt jener Athlet weiter, der in den Qualifikationsrunde die bessere Gesamtzeit erreichten konnte.(=besser gelistete Athlet für das Finale) ~~Dieser Lauf wird unmittelbar nach den Qualifikationen durchgeführt. Die Startreihenfolge wird ausgelost.~~

3.8.2 Parallelfinale

3.8.2.1

Es werden 8 bzw. 4 Gruppen gebildet. Dazu werden die Ergebnisse aus der Qualifikation verwendet:

Gruppen	<u>Herren</u>	<u>Damen</u>
	Platz 4 - Platz 13	Platz 4 - Platz 5
	Platz 5 - Platz 12	Platz 1 - Platz 8
	Platz 8 - Platz 9	Platz 2 - Platz 7
	Platz 1 - Platz 16	Platz 3 - Platz 6
	Platz 2 - Platz 15	
	Platz 7 - Platz 10	
	Platz 6 - Platz 11	
	Platz 3 - Platz 14	

3.8.2.2

Die Parallel-Finalrunden werden im Single Format durchgeführt. d.h.: In der jeweiligen Paarung kann sich der Schnellere aus der Qualifikation den Kurs aussuchen. Es wird ein Lauf, ohne Rückrunde, gefahren, wobei der schnellere Läufer direkt in die nächste Runde aufsteigt. ~~Eine Rückrunde gibt es nur jeweils im großen und kleinen Finale um die Plätze 1.-4 Die Penaltyzeit errechnet sich aus der jeweils schnellsten Damen- bzw. Herren-Laufzeit in der Qualifikation (4% - max. 1,5 sec)~~

3.8.3 Startreihenfolge

Der Start erfolgt gemäß der Reihenfolge der Tabelle von oben nach unten, wobei alle Paare aufeinanderfolgend starten.

1. Runde Herren 8 Paare 1. Lauf (Verlierer sind von 9 - 16 platziert)
2. Runde Damen 4 Paare 1. Lauf (Verliererinnen sind von 5 - 8 platziert)
3. Runde Herren 4 Paare 1. Lauf (Verlierer sind von 5 - 8 platziert)
4. Runde Damen 2 Paare 1. Lauf (Sieger – gr. Finale; Verlierer kl. Finale)
5. Runde Herren 2 Paare 1. Lauf (Sieger – gr. Finale; Verlierer kl. Finale)
6. Runde Damen 1 Paar 1. Lauf (Plätze 3 und 4)
7. Runde Damen 1 Paar 1. Lauf (Plätze 1 und 2)
8. Runde Herren 1 Paar 1. Lauf (Plätze 3 und 4)
9. Runde Herren 1 Paar 1. Lauf (Plätze 1 und 2)
10. Runde Damen 1 Paar 2. Lauf (Plätze 3 und 4) Finale
11. Runde Damen 1 Paar 2. Lauf (Plätze 1 und 2) Finale
12. Runde Herren 1 Paar 2. Lauf (Plätze 3 und 4) Finale
13. Runde Herren 1 Paar 2. Lauf (Plätze 1 und 2) Finale

3.8.3.1

Die Gewinner jeder Runde werden gemäß 3.7 bestimmt und rücken in die nächste Runde vor, solange, bis der Sieger feststeht.

Bei der Mannschaftsführersitzung muss bekannt gegeben werden, wie viele Starter sich in den Klassen für das Finale qualifizieren.

3.8.4 Semifinale und Finale

3.8.4.1

Die vier qualifizierten Athleten starten in der Reihenfolge von Runde 6 - 13 (siehe 3.9.3).

3.8.5 Parallel Race Format

3.8.5.1

Hier fahren im 1. DG die ungeraden Startnummern auf dem roten und die geraden auf dem blauen Kurs. Im 2. Dg sind alle qualifizierten Läufer startberechtigt, wobei aber der Kurs gewechselt wird, d.h. die ungeraden fahren auf dem blauen und die geraden auf dem roten Kurs. Die Besten 8 von jedem Kurs starten in der umgekehrten Reihenfolge. Für das Endergebnis werden dann die Zeiten beider Läufe zusammengezählt und es gewinnt der Läufer mit der besten totalen Laufzeit. Alle anderen werden auf Grund ihrer Endzeit gereiht. Bei gleichem Ergebnis sind beide auf demselben Platz jedoch derjenige mit der besseren Einzellaufzeit wird vorgereiht.

3.8.6 Ergebnisliste

3.8.6.1

Die Plätze 5 - 8 und 9 - 16 werden nach den Zeiten der Qualifikationsläufe vergeben. In jedem Fall bleibt ein Fahrer, der sich für eine weitere Runde qualifiziert hat, in dieser Runde, auch wenn seine Qualifikationszeit schlechter war als die Qualifikationszeit eines oder mehrerer Läufer in einer schlechteren Gruppe.

Beispiel: Wer sich einmal für die Runde der besten 8 qualifiziert hat, bleibt in dieser Gruppe – kann also im schlechtesten Fall 8. werden.

3.9 Kontrolle des Wettkampfes

Die Torrichter werden auf den beiden äußeren Seiten der Strecken platziert. Sie erhalten eine Fahne, deren Farbe mit derjenigen des von ihnen überwachten Kurses übereinstimmt (blau oder rot), um damit jeden in dem von ihnen kontrollierten Abschnitt begangenen Fehler sofort der Jury anzeigen zu können. In der Mitte des Kurses steht ein Funktionär (Schiedsrichter) mit einer gelben Flagge. Er bestätigt sofort die Disqualifikation eines Torrichters, indem er die Flagge in Richtung desjenigen Kurses hebt, auf dem die Disqualifikation angezeigt wurde.

3.10 Disqualifikation / Proteste

3.10.1

In folgenden Fällen erfolgt eine Disqualifikation:

- Fehlstart (ÖWO-Art.3.5.4)
- nicht-korrektes Passieren des Tores (beide Beine müssen an der kurzen Seite des Tores vorbei)
- bei Behinderung erhält der Behinderte einen Re-run, die Laufzeit des Fahrers, welche die Behinderung gemacht hat wird disqualifiziert.
- nicht an der Tor Aussenseite ausgeführter Schwung
- Beendigung des Rennens, ohne dass mindestens ein Bein in der Bindung fixiert, ist

3.10.2 bis 3.10.4

Gilt nur für die Finale bzw. wenn eine Rückrunde gefahren wird

3.10.2

Der Fahrer, der im ersten Lauf ausscheidet (= Disqualifikation) oder den Lauf nicht beendet, startet im zweiten Lauf mit einem Zeitzuschlag.

3.10.3

Ein Fahrer, der den zweiten Lauf nicht beendet oder disqualifiziert wird, scheidet aus.

3.10.4

Wenn beide Athleten einen Lauf nicht beenden, gilt für denjenigen, der die meisten Tore zurückgelegt hat, folgendes:

- im ersten Lauf: Gewinn des ersten Laufes
- im zweiten Lauf: Erreichen der nächsten Runde

3.11 Proteste

Disqualifikationen werden unmittelbar nach jedem Lauf ausgesprochen und/oder an einem vorab definierten Ort am Start und im Zielbereich angeschlagen.

Alle Proteste müssen dem Zielrichter mitgeteilt werden, bevor der nächste Lauf beginnt. Danach werden keine Proteste mehr akzeptiert. Die Proteste bedürfen nicht der Schriftform, es gelten aber alle anderen ÖWO-Regeln.

4 SNOWBOARD CROSS (SBX)

4.1 Definition

Im Snowboardcross fahren 4 Läufer gleichzeitig auf einer künstlich angelegten Strecke, die mit Steilkurven, Wellenbahnen, Sprüngen, etc. ausgestattet ist.

4.2 Technische Daten

4.2.1 Höhenunterschied

Minimum 100 m, Maximum 240 m.

Für Damen und Herren kann der gleich Kurs verwendet werden.

Die Durchschnittsneigung sollte 14° - 18° betragen.

4.2.2 Tore

4.2.2.1

Ein SBX- Tor besteht aus einer langen Slalomstange (außen), und einer kurzen Kippstange (Baby- gate) (innen) welche mit einer Dreiecksflagge verbunden werden.

4.2.2.2

Aufeinanderfolgende Tore müssen sich stets in der Farbe abwechseln.

4.2.2.3

Die Farbe der Dreiecksflaggen muß der Farbe der Torstange entsprechen.

Dreiecksflagge: Es können Slalom- und/oder RTL-Flaggen verwendet werden.

Baby- Gate: Länge über Schnee 45cm

(vom Boden über das Scharnier bis zur Spitze)

gepolsterter teil 35cm

Das Gelenk sollte so weich wie möglich ausgelegt sein.

4.2.2.4

Die Dreiecksflaggen müssen unten am Tor im rechten Winkel (90°) zur Falllinie befestigt werden.

4.2.2.5

Die Tore müssen so gesetzt sein, daß die Athleten sie eindeutig und selbst bei hoher Geschwindigkeit rasch unterscheiden können.

Unter gewissen Umständen können die Athleten auch zum Durchfahren zweier Tore derselben Farbe gezwungen werden (z.B. Korridore).

„ein Schwung eine Farbe“ – z.B. bei einer Steilkurve werden zwei Tore gesetzt, diese müssen dieselbe Farbe (Flagge + Stange) haben

4.3 Die Strecke

4.3.1 Allgemeine Eigenschaften der Strecke

Der Hang sollte vorzugsweise eine mittlere Neigung (nicht flach nicht steil – ideal: 14° - 18°) mit abwechslungsreichem Terrain aufweisen. Der SBX Hang muß mindestens 40 m breit sein. Unter bestimmten Bedingungen für kurze Bereiche (50 m oder weniger) kann die Kursbreite eine Mindestbreite von 20 m aufweisen. Der ideale SBX- Hang erlaubt den Aufbau einiger oder auch aller der folgenden Hindernisse:

Steilkurven, S-Steilkurven, Single, Double oder Triple Jumps, Ollie Jumps, Rollers und Waves - (Single, Double, Triple, etc.), Staircase Jumps, Spines und Double Spines, Pro Style Jumps, Obelisk oder Pyramids, Table Top jumps, Hipp-Jumps und mittlere oder lange Riesenslalomschwünge

Andere Hindernisse können eingebaut werden, allerdings müssen Sicherheitsüberlegungen immer Vorrang haben.

4.3.2 Vorbereitung der Strecke

Die Piste sollte für das Publikum wenigstens 20 Stunden vor dem Training gesperrt sein. Für den Bau von Geländeformen und Sprüngen muß genügend Zeit vorhanden sein, so daß sich der Schnee festigt und diese den Belastungen von Training und Wettkampf standhalten. Die Verwendung künstlicher Hilfsmittel (Salz, Wasser, etc.) ist erlaubt. An Gefahrenstellen für die Läufer muß das Wettkampfkomitee Schutzvorkehrungen treffen (Willy Bags, Matten, Netze, etc.).

4.4 Kurssetzung

4.4.1

Das ausstecken des Kurses muss vor dem offiziellen Training erfolgen und sollte die geschickte Ausnutzung des Geländes bei der Integration von Hindernissen und Sprüngen einschließen. Geringfügige Anpassungen der Kurssetzung können während des Trainings nötig werden, um die Linienführung der Strecke zu optimieren.

4.4.2

Die Gesamtzahl an Hindernissen und Sprüngen ist dem Kursbauer / Kurssetzer überlassen, doch sollen so viele Varianten wie möglich geschaffen werden. Blindsprünge und vom Absprung her nicht einsehbare Landstellen sind zu vermeiden. Der Kurs sollte so angelegt sein, daß er die Fahrer so rasch wie möglich nach dem Start trennt (d.h. 3-5 Rollers, Buckel oder andere Hindernisse zwischen Start und erster Richtungsänderung). Diese Hindernisse sollten in gerader Linie vom Start bis zum ersten Schwung angeordnet sein. Der Mindestabstand dieser geraden Passage zwischen dem Start und erstem Schwung sollte 80 m betragen.

Der Start soll verhältnismäßig flach sein (13° - 15°).

4.5 Start

4.5.1 Startrampe

Die Startrampe muß so konstruiert sein, daß die Athleten bequem am Start stehen können und möglichst schnell nach dem Start die volle Geschwindigkeit erreichen.

4.5.2 Startvorrichtung

4.5.2.1 Um den Athleten das Abstoßen zu ermöglichen, werden bei allen Wettkämpfen spezielle Pfosten installiert.

Die Starteinrichtungen werden zusätzlich den Bedürfnissen der einzelnen Wettbewerbe angepaßt.

Die Starttore müssen sich gleichzeitig öffnen. Den Athleten darf es nicht möglich sein, die Tore eigenmächtig zu öffnen(siehe Anhang).

4.5.2.2

Sollte eines der Tore nachweislich wegen einer technischen Störung blockiert haben (nicht durch Berühren des Athleten bevor das Startsignal gegeben wurde), wird der Start wiederholt.

4.5.3 Startplatz

4.5.3.1

Die Bahnverteilung wird aufgrund der Qualifikationszeit, Ohne Qualifikation auf Grund des aktuellen FIS/SBAC Rankings, vergeben.

Für diese Methode dürfen die Startnummern 1-32 bei den Herren und 1-16 bei den Damen bei der Qualifikation nicht berücksichtigt werden – d.h. Qualifikation beginnt bei den Herren mit Startnummer 33 und bei den Damen mit Nummer 17.

Nach der Qualifikation werden die Startnummer nach der Qualifikationszeit ausgegeben – beste Zeit bekommt jeweils Startnummer 1.

Die Bahnverteilung wird von den Athleten des jeweiligen Finallaufes direkt vor dem Start vorgenommen. Der Läufer mit der niedrigeren Nummer, das ist auch der schnellste aus der Qualifikation oder führende der SBAC Wertung des jeweiligen Finallaufes, darf sich zuerst seine Startbox aussuchen. Danach der Läufer mit der nächst höheren Startnummer usw. (Siehe Punkt 4.7.2.1).

Startversäumnis bedeutet Disqualifikation. Die Läufer sind selbst für rechtzeitiges Eintreffen am Start verantwortlich.

4.5.4 Startkommando

Bevor der Start erfolgt ist folgende Reihenfolge einzuhalten.

<Attention> hier schaut der Starter zuerst zu den linken und dann zu den rechten Athleten und vergewissert sich, ob die Athleten fertig zum Start sind.

Danach kommt das wirkliche Startkommando:

<Racers-ready – attention – danach muss zwischen 1 - 4 sec das Startgate öffnen>

Das Startkommando sollte laut und deutlich sowie immer in der gleichen Geschwindigkeit gesprochen werden.

4.5.5 Fehlstart

Ein Athlet wird disqualifiziert:

- wenn er die Starttore manipuliert.

- wenn er versucht, zu starten, bevor das Startsignal gegeben wurde.

4.6 Besichtigung / Training

Die Athleten dürfen die Strecke besichtigen, indem sie den Kurs seitlich oder langsam abwärts rutschen. Die Besichtigungszeiten können von der Jury festgelegt werden, sollten aber mindestens 20 Minuten betragen.

Athleten müssen dabei ihren Helm und ihre Startnummer tragen.

Die Trainingszeiten oder das freie Befahren der Strecke werden von der Jury festgelegt.

Die Mindestdauer dafür beträgt 30 Minuten, was allen Athleten Gelegenheit bieten sollte, zumindest 1 x vor dem offiziellen Wettkampfbeginn die Strecke zu befahren.

4.7 Ausführung eines Snowboard Cross (SBX)

4.7.1 Qualifikation

4.7.1.1

In der Qualifikation wird in der Reihenfolge der Startnummern gestartet. Die Startnummern werden entsprechend der Rangliste vergeben oder manuell ausgelost.

4.7.1.2

Die Qualifikation wird auf demselben Kurs wie das Finale gefahren. Jeder Wettkämpfer hat auf diesem Kurs einen Zeitlauf (Single-Start). Die besten 32 Herren und 16 Damen bestreiten das SBX- Finale. (siehe 4.7.2). Sollten bei einem Heat nur 2 Läufer am Start sein, so müssen diese nicht starten

4.7.1.3

Die Athleten sind berechtigt, sich mit der fertig ausgesteckten Strecke vertraut zu machen (Besichtigung), indem sie mit geringer Geschwindigkeit entlang der Strecke abrutschen. Die Athleten haben Ihre Startnummer gut sichtbar zu tragen. Zudem ist der Helm zu tragen.

4.7.1.4 Im Fall von ex aequo- Platzierungen auf Rang 32 respektive 16 fahren die beteiligten Athleten einen weiteren Lauf. Dieser Lauf wird unmittelbar nach den Qualifikationen durchgeführt. Die Startreihenfolge wird ausgelost.

4.7.1.5 Ein SBX- Bewerb kann auch ohne Qualifikationslauf durchgeführt werden. Die Startnummern werden aufgrund der besseren FIS oder SBAC Punkte vergeben. Es wird direkt in den einzelnen Heats (4 oder 6) gestartet. Der anzuwendende Raster ergibt sich aufgrund der Teilnehmerzahlen und wird beim TCM festgelegt (4er, 8er, 16er, 32er, 64er, 128er). Die ausgeschiedenen Läufer kommen in den B Raster und werden entsprechend ihres Rangs aus dem ersten Finalheat in Heats der 3. Platzierten und in Heats der 4. Platzierten gesetzt. (Dadurch fährt jeder Athlet mindestens 2 Heats).

*Die Reihung der Ausgeschiedenen im B- Raster ist dann wie folgt:

Heats 3. Platzierte: Alle Erstplatzierten vor allen 2. Platzierten, vor allen 3. Platzierten, vor alle 4. Platzierten – entsprechend der Startnummer

Heats 4. Platzierte: Alle Erstplatzierten vor allen 2. Platzierten, vor allen 3. Platzierten, vor alle 4. Platzierten – entsprechend der Startnummer

4.7.2 SBX- Finale

(mit einem Qualifikationslauf auf Zeit)

4.7.2.1

Die Finale basieren auf 32 Herren / 16 Damen / 4 Fahrern pro Lauf. Die Paarungen für die Finalläufe sehen wie folgt aus:

Platzierungen für 8 Läufe / 4 Athleten pro Lauf (32 Männer)

Heat#	1 Platz	2 Platz	3 Platz	4 Platz
1	1	16	17	32
2	8	9	24	25
3	5	12	21	28
4	4	13	20	29
5	3	14	19	30

6	6	11	22	27
7	7	10	23	26
8	2	15	18	31

Platzierungen für 4 Läufer / 4 Athleten pro Lauf (16 Damen)

Heat #	1st position	2nd position	3rd position	4th position
1	1	8	9	16
2	4	5	12	13
3	3	6	11	14
4	2	7	10	15

4.7.2.3

Entsprechend ihrer Zielplatzierung steigen zwei Läufer pro Heat in die nächste Runde auf. Die Zieleinfahrt wird an Hand des Körperteils oder des Snowboards bewertet, welches die Ziellinie als erstes überquert. Im Falle eines Unentschiedens fahren nur diejenigen Läufer einen Entscheidungslauf, bei denen es um den Aufstiegsplatz in den nächsten Lauf geht.

4.7.2.4 Startnummern: In jedem Lauf kann mit 4 (6) verschiedenen Farben gestartet werden. Alternativ können Startnummern an der Brust, am Rücken und an den Ärmeln zur Erleichterung der Unterscheidung für die Kursrichter verwendet werden.

4.7.3 Startreihenfolge

Der Start erfolgt gemäss der Reihenfolge der Tabelle von oben nach unten, wobei alle Heats aufeinanderfolgend starten.

1. Runde Herren Heat 01-08 (Verlierer sind von 17 - 32 platziert)
2. Runde Damen Heat 01-04 (Verliererinnen sind von 9-16 platziert)
3. Runde Herren Heat 09-12 (Verlierer sind von 9 - 16 platziert)
4. Runde Damen Heat 05-06 (Verliererinnen in Runde 6)
5. Runde Herren Heat 13-14 (Verlierer in Runde 8)
6. Runde Damen Heat 07 (kleines Finale – Plätze 5-8)
7. Runde Damen Heat 08 (großes Finale – Plätze 1-4)
8. Runde Herren Heat 15 (kleines Finale – Plätze 5-8)
9. Runde Herren Heat 16 (großes Finale – Plätze 1-4)

4.7.3.1

Die zwei erstplatzierten pro Heat rücken in die nächste Runde vor, solange, bis der Sieger feststeht.

4.7.4 Semifinale und Finale

4.7.4.1

Die 8 qualifizierten Athleten starten in der Reihenfolge von Runde 6 - 9 (siehe 4.7.3).

4.7.5 Ergebnisliste

4.7.5.1

Die Plätze 9 – 16 und 9 – 32 werden nach den Zeiten der Qualifikationsläufe vergeben. In jedem Fall bleibt ein Fahrer, der sich für eine weitere Runde qualifiziert hat, in dieser Runde, auch wenn seine Qualifikationszeit schlechter war als die Qualifikationszeit eines oder mehrerer Läufer in einer schlechteren Gruppe.

Beispiel: Wer sich einmal für die Runde der besten 16 qualifiziert hat, bleibt in dieser Gruppe – kann also im schlechtesten Fall 16. werden.

4.8. Disqualifikation / Proteste

4.8.1

In folgenden Fällen erfolgt eine Disqualifikation:

- Fehlstart (Art. 3.5.4)
- Behinderung des Gegners, absichtlich (Art. 4.8.3)
- nicht-korrektes Passieren des Tores
- Beendigung des Rennens, ohne dass mindestens ein Bein in der Bindung fixiert ist
- Sollten die Wettkämpfer nicht das Ziel erreichen, so steigen jene 2 Läufer auf, welche die längste Strecke zurück gelegt haben.

4.8.2 Proteste

Disqualifikationen werden unmittelbar nach jedem Lauf ausgesprochen und/oder an einem vorab definierten Ort am Start und im Zielbereich angeschlagen.

Alle Proteste müssen dem Zielrichter mitgeteilt werden, bevor der nächste Lauf beginnt. Danach werden keine Proteste mehr akzeptiert. Die Proteste bedürfen nicht der Schriftform, es gelten aber alle anderen ÖWO- Regeln.

4.8.3 Berührung / Behinderung

Absichtlicher Kontakt durch Stoßen, Ziehen oder weitere Handlungen, die andere Athleten zum Bremsen, Stürzen oder Verlassen des Kurses zwingen, sind verboten und führen automatisch zur Disqualifikation. Unabsichtlicher "zufälliger" Kontakt kann akzeptiert werden. Alle Kontaktvergehen obliegen der Entscheidung der Kursrichter und der Jury.

5. BANCED COURSE (BC)

5.1. Definition

Im banced course fährt der Läufer auf einer künstlich angelegten Strecke, die mit Steilkurven, Wellenbahnen, Sprüngen, etc. ausgestattet ist.

5.2. Technische Daten

5.2.1. Höhenunterschied

5.2.1.1.

Minimum 100 m, Maximum 240 m.

5.2.1.2.

Für Damen und Herren kann der gleich Kurs verwendet werden.

5.2.1.3.

Die Durchschnittsneigung sollte 12° - 18° betragen.

5.2.2. Tore

5.2.2.1.

Ein BC Tor besteht aus einer langen Slalomstange (außen), und einer kurzen Kippstange (Baby- gate) (innen) welche mit einer Dreiecksflagge verbunden werden (Siehe Anhang).

5.2.2.2.

Aufeinanderfolgende Tore müssen sich stets in der Farbe abwechseln.

5.2.2.3.

Die Farbe der Dreiecksflaggen muß der Farbe der Torstange entsprechen.

5.2.2.4.

Dreiecksflagge: Es können Slalom- und/oder RTL-Flaggen verwendet werden.

5.2.2.5.

Baby- Gate: Länge über Schnee 45cm (vom Boden über das Scharnier bis zur Spitze); gepolsterter Teil 35cm

5.2.2.6.

Das Gelenk sollte so weich wie möglich ausgelegt sein.

5.2.2.7.

Die Dreiecksflaggen müssen unten am Tor im rechten Winkel (90°) zur Falllinie befestigt werden.

5.2.2.8.

Die Tore müssen so gesetzt sein, daß die Athleten sie eindeutig und selbst bei hoher Geschwindigkeit rasch unterscheiden können.

5.2.2.9.

Unter gewissen Umständen können die Athleten auch zum Durchfahren zweier Tore derselben Farbe gezwungen werden (z.B. Korridore).

5.2.2.10.

„ein Schwung eine Farbe“ – z.B. bei einer Steilkurve werden zwei Tore gesetzt, diese müssen dieselbe Farbe (Flagge + Stange) haben

5.3. Die Strecke

5.3.1.

Allgemeine Eigenschaften der Strecke Der Hang sollte vorzugsweise eine mittlere Neigung (nicht flach nicht steil – ideal: 12o - 18o) mit abwechslungsreichem Terrain aufweisen. Der BC Hang muß mindestens 30 m breit sein. Unter bestimmten Bedingungen für kurze Bereiche (50 m oder weniger) kann die Kursbreite eine Mindestbreite von 20 m aufweisen. Der ideale BC- Hang erlaubt den Aufbau einiger oder auch aller der folgenden Hindernisse:

Steilkurven, S-Steilkurven, Single, Double oder Triple Jumps, Ollie Jumps, Rollers und Waves - (Single, Double, Triple, etc.), Staircase Jumps, Spines und Double Spines, Pro Style Jumps, Obelisk oder Pyramids, Table Top jumps, Hipp-Jumps und mittlere oder lange Riesenslalomschwünge

Andere Hindernisse können eingebaut werden, allerdings müssen Sicherheitsüberlegungen immer Vorrang haben.

5.3.2. Vorbereitung der Strecke

Die Piste sollte für das Publikum wenigstens 20 Stunden vor dem Training gesperrt sein. Für den Bau von Geländeformen und Sprüngen muß genügend Zeit vorhanden sein, so daß sich der Schnee festigt und diese den Belastungen von Training und Wettkampf standhalten. Die Verwendung künstlicher Hilfsmittel (Salz, Wasser, etc.) ist erlaubt. An Gefahrenstellen für die Läufer muß das Wettkampfkomitee Schutzvorkehrungen treffen (Willy Bags, Matten, Netze, etc.).

5.4. Kurssetzung

5.4.1.

Das Ausstecken des Kurses muss vor dem offiziellen Training erfolgen und sollte die geschickte Ausnutzung des Geländes bei der Integration von Hindernissen und

Sprüngen einschließen. Geringfügige Anpassungen der Kurssetzung können während des Trainings nötig werden, um die Linienführung der Strecke zu optimieren.

5.4.2.

Die Gesamtzahl an Hindernissen und Sprüngen ist dem Kursbauer / Kurssetzer überlassen, doch sollen so viele Varianten wie möglich geschaffen werden. Blindsprünge und vom Absprung her nicht einsehbare Landstellen sind zu vermeiden. Die Hindernisse sollten in gerader Linie vom Start bis zum ersten Schwung angeordnet sein. Der Mindestabstand dieser geraden Passage zwischen dem Start und erstem Schwung sollte 50 m betragen.

5.4.3.

Startareal: Der Start soll verhältnismäßig flach sein (12° - 14°).

5.5. Start

5.5.1. Startrampe

Die Startrampe muß so konstruiert sein, daß die Athleten bequem am Start stehen können und möglichst schnell nach dem Start die volle Geschwindigkeit erreichen.

5.5.2.

Startvorrichtung Um den Athleten das Abstoßen zu ermöglichen, werden bei allen Wettkämpfen spezielle Pfosten installiert.

Die Starteinrichtungen werden zusätzlich den Bedürfnissen der einzelnen Wettbewerbe angepaßt.

5.5.3. Startkommando

Bevor der Start erfolgt schaut der Starter zum Athleten und vergewissert sich, ob der Athlet zum Start fertig ist.

Danach kommt das wirkliche Startkommando: <Racer-ready – <Attention> GO>

Das Startkommando sollte laut und deutlich sowie immer in der gleichen Geschwindigkeit gesprochen werden.

5.5.4. Fehlstart

Ein Athlet wird disqualifiziert:

- wenn er das Starttor manipuliert
- wenn er versucht, zu starten, bevor das Startsignal gegeben wurde.

5.6. Besichtigung/ Training

Die Athleten dürfen die Strecke besichtigen, indem sie den Kurs langsam abwärts rutschen. Die Besichtigungszeiten können von der Jury festgelegt werden, sollten aber mindestens 20 Minuten betragen.

Athleten müssen dabei ihren Helm und ihre Startnummer tragen.

Die Trainingszeiten oder das freie Befahren der Strecke werden von der Jury festgelegt. Die Mindestdauer dafür beträgt 30 Minuten, was allen Athleten Gelegenheit bieten sollte, zumindest 2 x vor dem offiziellen Wettkampfbeginn die Strecke zu befahren.

5.7. Ausführung eines Banced Course (BC)

5.7.1. Finale

Im Finale wird in der Reihenfolge der Startnummern gestartet. Die Startnummern werden entsprechend der Rangliste vergeben oder manuell ausgelost.

Jeder Athleten hat 2 Läufe auf Zeit, wobei der schnellere der beiden Finalläufe für die Endwertung herangezogen wird.

5.7.2. Ergebnisliste

Die Reihung erfolgt nach der schnelleren Zeit aus den beiden Läufen auf Zeit (= ein Streichresultat). Haben 2 oder mehrere Läufe die gleiche Laufzeit, so wird der Läufer mit der höheren Nummer vorgereiht.

5.8. Disqualifikation / Proteste

5.8.1. Disqualifikation: Disqualifikationen werden unmittelbar nach jedem Lauf ausgesprochen und/oder an einem vorab definierten Ort am Start und im Zielbereich angeschlagen.

In folgenden Fällen erfolgt eine Disqualifikation:

- Fehlstart (Art. 3.5.4)
- nicht-korrektes Passieren des Tores
- Beendigung des Rennens, ohne dass mindestens ein Bein in der Bindung fixiert ist

5.8.2. Proteste

Alle Proteste müssen dem Zielrichter mitgeteilt werden, bevor der nächste Lauf beginnt. Danach werden keine Proteste mehr akzeptiert. Die Proteste bedürfen nicht der Schriftform, es gelten aber alle anderen ÖWO- Regeln.

6 Halfpipe (HP)

6.1 Definition

Eine Halfpipe ist ein kanalartige Schneekonstruktion.

6.2 Technische Daten

Technische Daten:	Minimum	Empfohlen	Maximum
Neigung	14°	17°	18°
Länge (in Metern)	100m	120m	140m
Breite	14m	16m	18m
Wandhöhe	3m	3,5m	4,5 m
Transition / Radius	3m	4m	5m
Vertikale		0.2m @83°	
Drop In Area / Anlaufbereich		2m	
Abstand der Werbefläche von der Wand		2m	

Diese Abmessungen sind als Richtlinien zu betrachten und dienen dazu, für Halfpipe-Wettbewerbe möglichst einheitliche Wettkampfgelände zu garantieren.

6.2.1 Das Halfpipe Gelände

Das Halfpipe Gelände muss den Vorschriften entsprechen und muss mindestens einen Tag vor Wettkampfbeginn fertiggestellt sein und zum Training bereitstehen. Der Anlaufbereich muss so gestaltet sein, dass die Athleten mit genügender Geschwindigkeit in die Halfpipe einfahren können.

Die Zugangsrampe (Drop- In) zum Anlaufbereich darf nicht als Sprungbrett benutzt werden.

6.3 Musikeinrichtung

6.3.1

Während Halfpipe- Bewerben soll Musik verwendet werden. Die Lautsprecheranlage muss leistungsstark genug sein, damit der Athlet die Musik klar und ohne Verzerrungen an jeder Stelle der Halfpipe hören kann.

6.3.2

Der Musikchef ist für die Auswahl der Musik während des Wettkampfes verantwortlich.

6.4 Start

6.4.1 Der Starter

Der Starter ist für das Vorbereitungszeichen und das Startkommando verantwortlich. Der Starter muss über Funk mit dem Chef Punktrichter in Kontakt stehen. Der Starter muss auch beim Training den Fluss der Wettkämpfer regeln.

6.4.2 Der Startraum

Der Startraum muss außer für den startenden Athleten, den ihn begleitenden Trainer und den Startfunktionär für jedermann abgesperrt sein.

Das Startsignal für den Wettbewerb wird vom Starter gegeben.

6.5 Ziel

6.5.1 Der Zielraumchef

Der Zielraumchef ist für den Zielbereich verantwortlich. Er sorgt für die sichere Zieldurchfahrt aller Athleten. Er überwacht das Verlassen des Ziels und ist auch für das korrekte Verhalten der Zuschauer in seiner näheren Umgebung zuständig.

6.5.2 Der Zielraum

Der Zielraum muss gerade / flach und groß genug sein, um den Athleten ein sicheres Anhalten zu ermöglichen. Er muss vollständig umzäunt sein. Die Zäune sind so zu wählen, dass sie maximale Sicht für Wertungsrichter, Medien und Zuschauer bieten.

6.5.3 Punktrichterstand

6.5.3.1

Der Arbeitsbereich der Punktrichter sollte so konstruiert sein, dass er genügend Platz für die entsprechende Anzahl an Funktionären und für alle Einrichtungen bietet, die für die Durchführung des Wettkampfes notwendig sind. Darüber hinaus sind optimale Sichtverhältnisse zu gewährleisten.

6.5.3.2

Der Punktrichterbereich sollte durch eine Umzäunung oder auf andere Weise gegen Athleten und Zuschauern abgeschirmt sein.

6.6 Ausführung eines Halfpipe- Wettkampfes

6.6.1 Training

Das Training ist nicht zwingend vorgeschrieben sollte aber wenn möglich solange wie möglich ausgedehnt werden.

Während des Trainings gibt es kein besonderes Startverfahren. Die Trainingszeiten werden in der Wettkampfausschreibung festgelegt und können in Sonderfällen von der Jury geändert werden.

6.6.2 Qualifikation

Die Qualifikation findet am selben Tag wie das Finale statt.

Die Startreihenfolge ist während der ersten Mannschaftsführersitzung bekannt zugeben.

Die Qualifikation wird in 2 Läufen ausgetragen:

Im 1. Lauf gehen alle Athleten an den Start:

Die ersten 3 Damen (Rang 1 - 3) und die ersten 6 Herren (Rang 1 - 6) qualifizieren sich direkt für das Finale und starten im Finale entsprechend ihrem Rang (gestürzte Reihenfolge, der Führende startet als Letzter).

Im 2. Lauf starten bei den Damen die Ränge 4 - 15 des ersten Laufes und bei den Herren die Ränge 7 – 25 des ersten Laufes. Entsprechend den Ergebnissen des zweiten Laufes werden die verbleibenden 3 Plätze bei den Damen und 6 Plätze bei den Herren aufgefüllt (gestürzte Reihenfolge, der Letzte startet als Erster).

6.6.2.1

Bei Punktegleichstand nach dem 1. Lauf auf Rang 3/6 bei den Damen/Herren steigen beide Athleten direkt in das Finale auf.

Aus dem 2. Lauf steigt dann ein Läufer weniger in das Finale auf. Bei Punktegleichstand in der zweiten Runde rücken alle betroffenen Athleten auf Platz 6/12 bei den Damen/Herren in das Finale vor, was die Gesamtzahl der Finalteilnehmer erhöht.

6.6.3 Heat Format

Qualifikation: Die Qualifikation wird in 2 Läufen ausgetragen

Es werden Gruppen gebildet mit max 20-30 Herren und 15 -25 Damen.

Jede Gruppe hat ein Training von 15 -40 Minuten.

Die Anzahl der Heats wird bei der Mannschaftsführersitzung bekannt gegeben.

Die Läufer werden auf Grund ihrer Punkte gereiht.

Bei 2 Heats: im Heat 1 starten die Läufer 1, 3, 5 etc, in Heat 2 die Läufer 2, 4, 6 etc.

Bei 3 Heats: Heat 1= 1, 4, 7 etc, Heat 2= 2, 5, 8 etc, Heat 3= 3, 6, 9 etc

Für das Finale qualifizieren sich:

Bei den Herren:

Mit 2 Heats: die besten 6 jedes Heats

Mit 3 Heats: die besten 4 jedes Heats

Bei den Damen:

Mit 2 Heats: die besten 3 jedes Heats

Mit 3 Heats: die besten 2 jedes Heats

6.6.4 HP-Finale

Die Anzahl der Finalteilnehmer beträgt 6 Damen und 12 Herren. Das Finale wird in zwei Läufen durchgeführt. Der Beste der zwei Läufe kommt in die Wertung.

Im zweiten Lauf wird in der gleichen Reihenfolge wie im ersten Lauf gestartet. In

Sonderfällen kann die Anzahl der Finalteilnehmer verändert werden (siehe 5.6.2.1).

6.6.5 Ergebnisliste

Die Ränge 1-6 Damen bzw. 1-12 Herren ergeben sich aus den beiden Finaldurchgängen (siehe 5.6.3). Die weiteren Platzierungen, ab Rang 7–15 bzw. 13–25 ergeben sich aus der 2. Qualifikation. Die restlichen Ränge (ab Platz 16 bzw. 26) werden durch den 1. Qualifikationsdurchgang ermittelt.

- Bei Punktegleichstand im Finale wird der Läufer mit der höheren Overall Impression- Wertung nach vorne gereiht.
- Besteht auch bei der OI- Wertung noch Gleichstand zählt die höhere Anzahl der einzelnen Wertungen für den besseren Platz.
- Besteht auch hier noch Punktegleichstand, zählt die höhere Amplitude für den besseren Platz.

6.7 Wertungsgericht bei einem HP-Wettkampf

6.7.1 Während des gesamten Halfpipe- Bewerbes sind mind. 3 Punkterichter (Judges) anwesend, welche folgende Kriterien überwachen:

Judge 1 Standart Sprünge (Standart Airs)

Judge 2 Rotationen (Rotations)

Judge 3 Höhe (Amplitude)

Judge 4 Gesamteindruck (Overall Impression)

Judge 5 Gesamteindruck (Overall Impression)

In Sonderfällen kann auch mit 3 Punkterichter gewertet werden. In diesen Fall werten alle 3 Punkterichter „overall impression“ (siehe 5.9.3)

Die Mannschaftsführer sollten in der Mannschaftsführersitzung vom Chefwertungsrichter darüber informiert werden welche Punkterichter im Einsatz sind und welches Wertungs- System angewandt wird.

6.7.2

Die Funktion des Chefwertungsrichters (Head- Judge) obliegt einem C-Level Judge des ÖSV, der zugleich die Position eines Overall Impression- Judges bekleidet.

6.7.3 Wertungsrichter sollen Wertungskarten (siehe Anhang 1.1) verwenden, um die Bewertung an Hand der Startnummern zu notieren; groß genug um spezifische Bemerkungen zu notieren (Tricks, Stürze, etc.).

6.7.4

Diskussionen über die Bewertung eines Wettkämpfers sind verboten, außer auf Veranlassung des Chefwertungsrichters, um eine mögliche Fehlbewertung zu korrigieren.

6.7.5

Kein Wettkämpfer, Mannschaftsverantwortlicher oder Zuschauer darf den Wertungsrichterstand betreten oder mit den Wertungsrichtern während des Wettkampfes sprechen.

6.7.6

Der Chefkampfrichter und das Kampfgericht befassen sich mit den Problemen, die durch die Kampfrichterbewertung entstehen.

6.7.7 Rechte und Pflichten der Wertungsrichter:

(1) Alle Wertungsrichter müssen objektiv sein und mögliche Interessenskonflikte dem Chefwertungsrichter mitteilen.

(2) Während Ihres Einsatzes im Wettkampf sollen die Wertungsrichter keine persönlichen Standpunkte zu Bewertungsfragen mit Wettkämpfern, Mannschaftsführern oder Zuschauer diskutieren.

(3) Jeder Wertungsrichter muss mit den verschiedenen Manövern der Wettkämpfer sehr gut vertraut sein.

(4) Der Chefwertungsrichter sollen alle Wertungsbesprechungen und Sitzungen nach dem Wettkampf besuchen, ebenso die Mannschaftsführersitzungen. Außerdem sollten die Wertungsrichter immer von ihm erreichbar sein.

(5) Jeder Wertungsrichter muss genau und schnell bewerten können.

(6) Die Wertungsrichter stehen dem Chefwertungsrichter für die Präparation der Anlage und während des Wettkampfes zur Verfügung.

6.8 Rechte und Pflichten des Chefwertungsrichters

6.8.1

Der Chefwertungsrichter ist für die Durchführung und für die Leitung der Wertungsrichterbesprechungen und der Sitzungen nach dem Wettkampf verantwortlich.

6.8.2

Der Chefwertungsrichter ist in seiner Funktion auch gleichzeitig Chefkampfrichter und inspiziert die Halfpipe zusammen Pistenchef und Pipemaster.

6.8.3

Einweisung von Hilfskräften und Bereitstellung der schriftlichen Unterlagen und Arbeitsmaterialien für die Wertungsrichter (Ersatzmaterial, Wertungskarten, etc.).

6.8.4

Aufsicht und Kontrolle über die Bewertungen, inkl. Abstimmung über mögliche Fehlbewertungen.

6.8.5

Er entscheidet, welcher Wertungsrichter für welche Aufgabe eingeteilt wird und veranlasst Änderungen im Zuständigkeitsbereich - falls nötig.

6.8.6 Der Chefwertungsrichter verständigt den Starter, dass die Wertungsrichter bereit sind und sagt den Wertungsrichtern die Startnummer des nächsten Wettkämpfers an.

6.8.7

Er ist verantwortlich für den gesamten Wertungsrichterstand, überwacht und kontrolliert ihn.

6.8.8

Der Chefwertungsrichter hat die Richtigkeit der Berechnungen bei Punktegleichheiten zu prüfen.

6.9 Bewertungssysteme für die Halfpipe

6.9.1

Jeder Wertungsrichter muss das Punktesystem verwenden und zwar ein Bewertungssystem von 1 bis 100 Punkten; z.B. 38 - 67 - 73 - 99 etc.

6.9.2

Die Bewertung des Laufes basiert auf dem einzelnen Wertungsrichter, der ihn nach der spezifischen Einteilung der Wertungsrichterkriterien beurteilt.

6.9.3 5

Wertungsrichtern wird die Zuständigkeit nach dem folgenden System verteilt:

- ein Wertungsrichter ist für die Höhe
- ein Wertungsrichter für Standardmanöver
- ein Wertungsrichter für Rotationen
- zwei Wertungsrichter für den Gesamt-Eindruck

Bei 3 Wertungsrichter wird die Zuständigkeit nach dem folgenden System verteilt:

- alle 3 Wertungsrichter Gesamt-Eindruck

6.9.4

Der Chefwertungsrichter soll sich mit den Wertungsrichter über die endgültige Einteilung für die verschiedenen Kriterien beraten.

6.9.5

Wenn ein Wertungsrichter einer Kategorie zugeteilt ist, so kann er nur mit Zustimmung des Chefwertungsrichters wechseln bzw. tauschen.

6.9.6

Die Wertungen nach jedem Lauf im Zielraum aushängen.

6.10 Wertungsrichterkriterien

6.10.1

Die folgenden Kriterien müssen von jedem Wertungsrichter für die einzelnen Kategorien angewendet werden, oder wie in Absatz 5.9.3 Wertungsrichter folgende Kriterien bewerten: Standardfiguren, Rotationen, Höhe, Gesamt-Eindruck.

6.10.2

Standardfiguren

Dazu zählen alle Figuren ohne Rotation (horizontal und vertikal), alle Sprünge bei denen an das Board gegriffen wird, Figuren die auf oder an der Oberkante der Pipe ausgeführt werden. Hoch eingestuft werden hier Schwierigkeiten, Variationen und Ausführung der Figuren.

6.10.3

Rotationen (Rotations)

Hiezu zählen alle Figuren mit Drehungen:

Spins - aufrechte Drehungen

Flips - Überschläge

Hybrides - Figuren die Drehungen um die horizontale und um die vertikale Achse kombinieren inkl. Handabstützungen.

Hoch eingestuft werden hier Schwierigkeiten, Variationen und Ausführung der Figuren.

6.10.4 Höhe (Amplitude)

Die Amplitude zeigt das Ausmaß der Bewegungsausführung an und wird nach dem Energieaufwand des Wettkämpfers bewertet. Es ist ein Maß für die Kraft und Energie die ein Wettkämpfer während seines Laufes einsetzt. Diese Kategorie befasst sich mit der Höhe der Manöver, dem Tempo des Laufes und der Effizienz der eingesetzten Energie des Wettkämpfers.

6.10.5

Diese Judges scoren den „Gesamt Eindruck“ aller gezeigten Sprünge. Der OI- Judge (overall impression) bewertet NICHT den Style aber die Präzision des Runs in Relation zu den gezeigten Sprüngen/Manöver sowie deren Reihenfolge. Die gesamte Komposition des Runs ist sehr wichtig. Weiters notieren diese Wertungsrichter Stürze und Fehler im Lauf und geben dafür Abzüge.

6.11 Grundsätzliche Überlegungen zu den Bewertungskriterien

6.11.1

Ziel der Wertungsrichterbewertung ist es, den individuellen, einzelnen Laufstil zu fördern. Eine zuverlässige ausgeglichene Bewertung ermutigt die Wettkämpfer zu höherem Risiko, mehr Höhe und Weite und einer besseren Gesamtausführung. Es ist ein MUSS für die Wertungsrichter, sich zu jeder Zeit zu konzentrieren und stets objektiv und neutral dem Wettkämpfer gegenüber ihre Aufgabe zu erledigen.

6.11.2

In Verbindung zur Punktwertung stellt das Notizbrett eine ausgezeichnete Hilfe dar, um Stürze, Gesamteindruck und Schwierigkeiten der Manöver festzuhalten. Die Verwendung von Kürzeln zur Beschreibung von Stürzen, besonderen Leistungen, und der Güte der Manöver ist ratsam. Im wesentlichen sollte der Wertungsrichter ein System verwenden, das es ihm erlaubt, wichtige Punkte in kürzester Zeit zu notieren.

7 Big Air (BA)

7.1 Technische Daten

Anlauf:

Neigung	22° (+- 2°)
Länge	30m - 60m
Breite	mindestens 8m

Sprung:

Breite	mindestens 5m
Höhe	2,5m – 3.5m
Absprungwinkel	25° - 30°
Vorbau:	10m – 18m

Aufsprunghügel:

Neigung	30° (+- 2°)
Breite	mindestens 22m
Länge	35m

Zielbereich:

Breite	30m
Tiefe	30m
Neigung:	0-3°

Die hier oben genannten Zahlen sind Richtlinien. Der Anlauf muss dem Athleten die erforderliche Geschwindigkeit für den Sprung ermöglichen. Der Landungsbereich muss der Dimension der Schanze angepasst sein. Empfohlen wird weiters der Bau eines sogenannten „Tables“ da dieser die Sicherheit erhöht.

7.2 Big Air Gelände

Das Big Air Gelände muss folgenden Anforderungen entsprechen. Das Big Air Gelände muss mindestens ein Tag vor dem Wettkampf fertig und trainingsbereit sein. Der Anlauf muss dem Athleten die erforderliche Geschwindigkeit für den Sprung ermöglichen. Der Landungsbereich muss der Dimension der Schanze angepasst sein.

7.3 Musikeinrichtung

7.3.1

Während Big-Air-Bewerben soll Musik verwendet werden. Die Lautsprecheranlage muss leistungsstark genug sein, damit der Athlet die Musik klar und ohne Verzerrungen an jeder Stelle des Big-Air hören kann.

7.3.2

Der Musikchef ist für die Auswahl der Musik während des Wettkampfes verantwortlich.

7.4 Start

7.4.1 Der Starter

Der Starter ist für das Vorbereitungszeichen und das Startkommando verantwortlich. Der Starter muss über Funk mit dem Chef Punktrichter in Kontakt stehen. Der Starter muss auch beim Training den Fluss der Wettkämpfer regeln.

7.4.2 Der Startraum

Der Startraum muss außer für den startenden Athleten, den ihn begleitenden Trainer und den Startfunktionär für jedermann abgesperrt sein.

Das Startsignal für den Wettbewerb wird vom Starter gegeben.

7.5 Ziel

7.5.1 Der Zielraumchef

Der Zielraumchef ist für den Zielbereich verantwortlich. Er sorgt für die sichere Zieldurchfahrt aller Athleten. Er überwacht das Verlassen des Ziels und ist auch für das korrekte Verhalten der Zuschauer in seiner näheren Umgebung zuständig.

7.5.2 Der Zielraum

Der Zielraum muss gerade / flach und groß genug sein, um den Athleten ein sicheres Anhalten zu ermöglichen. Er muss vollständig umzäunt sein. Die Zäune sind so zu wählen, dass sie maximale Sicht für Wertungsrichter, Medien und Zuschauer bieten.

7.5.3 Punktrichterstand

7.5.3.1

Der Arbeitsbereich der Punktrichter sollte so konstruiert sein, dass er genügend Platz für die entsprechende Anzahl an Funktionären und für alle Einrichtungen bietet, die für die Durchführung des Wettkampfes notwendig sind. Darüber hinaus sind optimale Sichtverhältnisse zu gewährleisten.

7.5.3.2

Der Punktrichterbereich sollte durch eine Umzäunung oder auf andere Weise gegen Athleten und Zuschauern abgeschirmt sein.

7.6 Ausführung eines Big-Air-Wettkampfes

7.6.1 Training

Für einen Big Air Wettkampf ist das Training vorgeschrieben. Das Training findet immer am Wettkampftag statt. Beim Training ist ein Starter anwesend, welcher die Startintervalle der Athleten regelt. Die Trainingszeiten werden in der Wettkampfausschreibung festgelegt und in Sonderfälle von der Jury geändert.

7.6.2.1 Durchführungsformat 1: Qualifikation

Die Qualifikation findet am selben Tag wie das Finale statt.

Die Startreihenfolge ist während der ersten Mannschaftsführersitzung bekannt zugeben.

Die Qualifikation wird in 2 Läufen ausgetragen:

Im 1. Lauf gehen alle Athleten an den Start.

Die ersten 3 Damen (Rang 1 - 3) und die ersten 6 Herren (Rang 1 - 6) qualifizieren sich direkt für das Finale und starten im Finale in gestürzter Reihenfolge (der Führende startet als Letzter).

Im 2. Lauf starten bei den Damen die Ränge 4 - 12 des ersten Laufes und bei den Herren die Ränge 7 - 15 des ersten Laufes. Entsprechend den Ergebnissen des zweiten Laufes werden die verbleibenden 3 Plätze bei den Damen und 6 Plätze bei den Herren aufgefüllt. Diese Athleten werden im Finale in gestürzter Reihenfolge starten (der Letzte als Erster).

7.6.2.2 Durchführungsformat 2: ohne Qualifikation

Dieses Durchführungsformat wird angewandt wenn das Teilnehmerfeld bei den Damen/Klassen kleiner/gleich 6 und bei den Herren/Klassen kleiner/gleich 10 ist. In diesem Fall findet keine Qualifikationsrunde statt. Gewertet werden wie im Finale, drei Sprünge. Die Summe der besten Zwei Sprünge ergeben die einzelnen Platzierungen. Die Startreihenfolge bleibt in allen Durchgängen gleich. Empfohlen wird dieses Durchführungsformat bei Big Airs mit Klasseneinteilung, Klasseneinteilung lt. WO Schüler m/w, Jugend m/w, Allgemeine Klasse m/w. Gewertet wird mit der 50er Punkteregel wenn eine Tour gewertet wird. Die Startreihenfolge bei einer Tour läuft wie folgt; erster Tourbewerb mit Auslosung, jeder weitere mit Auslosung der punktlosen Athleten und Setzen der Athleten mit Punkten (der Beste startet als Letzter).

7.6.3 Heat Format

Qualifikation: Die Qualifikation wird in 2 Läufen ausgetragen

Es werden Gruppen gebildet mit max 20-30 Herren und 15 -25 Damen.

Jede Gruppe hat ein Training von 15 -40 Minuten.

Die Anzahl der Heats wird bei der Mannschaftsführersitzung bekannt gegeben.

Die Läufer werden auf Grund ihrer Punkte gereiht.

Bei 2 Heats: im Heat 1 starten die Läufer 1, 3, 5 etc, in Heat 2 die Läufer 2, 4, 6 etc.

Bei 3 Heats: Heat 1= 1, 4, 7 etc, Heat 2= 2, 5, 8 etc, Heat 3= 3, 6, 9 etc

Für das Finale qualifizieren sich:

Bei den Herren:

Mit 2 Heats: die besten 6 jedes Heats

Mit 3 Heats: die besten 4 jedes Heats

Bei den Damen:

Mit 2 Heats: die besten 3 jedes Heats

Mit 3 Heats: die besten 2 jedes Heats

7.6.4 Durchführungsformat 1: Big-Air-Finale

Im Finale stehen den 12 Männern und 6 Frauen je drei Sprünge zur Verfügung. Gewertet werden alle drei Sprünge, wobei der Sieger durch die Addition der zwei besten Wertungen aller drei Sprünge ermittelt wird. Bei Punktegleichheit ist der nichtgewertete Sprung im Finale entscheidend.

In Sonderfällen kann die Anzahl der Finalteilnehmer verändert werden.

7.6.5 Durchführungsformat 1: Ergebnisliste

Die Ränge 1-6 Damen bzw. 1-12 Herren ergeben sich aus den Finaldurchgängen. Die weiteren Platzierungen ab Rang 7 bei den Damen bzw. Rang 13 bei den Herren ergeben sich aus dem besten Ergebnis der beiden Qualifikationsdurchgänge.

Durchführungsformat 2: Ergebnisliste

Alle Ränge werden nach Addition der besten zwei Sprünge ermittelt.

7.7 Wertungsgericht bei einem Big-Air-Wettkampf

7.7.1 Während des gesamten Big-Air-Bewerbes sind 3 Punktrichter anwesend, welche folgendes Kriterium bewerten:

Judge 1 Gesamteindruck

Judge 2 Gesamteindruck

Judge 3 Gesamteindruck

Die Funktion des Chefwertungsrichters (Head- Judge) obliegt einem C-Level Judge des ÖSV, der zugleich die Position eines Judges und des Chefkampfrichters bekleidet.

7.7.2

Die Punktrichter geben ihre Wertungen auf der Grundlage der Bewertungskriterien für Big Air Events ab. Die Punktrichter stehen dem Chef Punktrichter für die Präparation der Anlage und während des Wettkampfes zur Verfügung.

7.7.3

Die Punktrichter benützen für ihre Wertungen das Notizbrett für Sprünge, Stürze und andere Besonderheiten können separat notiert werden.

7.7.4

Diskussionen über Bewertungen sind nicht gestattet, es sei denn, die Diskussionen wurden durch den Chef Punktrichter veranlasst.

7.7.5

Mit Protesten oder Problemen, die im Zusammenhang mit der Wertung auftreten, beschäftigen sich der Chef Punktrichter und die Jury.

7.7.6

Verantwortlichkeiten und Pflichten des Chef Punktrichters: siehe Abschnitt Halfpipe, 5.8

7.8 Bewertungssystem für Big Air

7.8.1

Jeder Punktrichter verwendet ein 100-Punktesystem, Z.B. 38, 67, 73, 98 etc.

7.8.2

Jeder Punktrichter bewertet den Durchgang aufgrund folgender Kriterien: Den Sprung bzw. Trick, seinen Schwierigkeitsgrad, seine Ausführung und die Landungsphase.

7.8.3

Jeder Punktrichter kann maximal 100 Punkte vergeben wo dann die Punkte zusammen gezählt und durch die Anzahl der Judges dividiert wird

7.8.4

Alle Wertungen werden nach jedem Lauf bekannt gegeben.

7.8.5 Punktegleichstand

Bei einem Punktegleichstand gelten folgende Regelungen:

7.8.5.1 Qualifikationsdurchgänge

1. Runde: Bei Punktegleichstand bei Rang 5 bei den Männer bzw. Rang 3 bei den Frauen sind jeweils beide Athleten/innen für das Finale qualifiziert. Entsprechend wird die Anzahl derjenigen Athleten, welche sich über die zweite Qualifikationsrunde für das Finale qualifizieren, reduziert.

2. Runde: Bei Punktegleichstand in der zweiten Runde ist die höhere Wertung der 1. Runde ausschlaggebend. Liegt immer noch Gleichstand vor, rücken alle betroffenen Athleten in das Finale vor, was die Gesamtzahl der Finalteilnehmer erhöht.

7.8.5.2 Finale

Bei einem Finale mit drei Durchgängen gewinnt bei einem Punktegleichstand derjenige Athlet, der im nicht gewerteten Lauf die höhere Einzelwertung erzielt hat.

7.9 Ausrüstung

Helme: Helme sind vorgeschrieben. Alle Wettkämpfer und Vorläufer müssen Helme tragen, die für Snowboard- oder Skiwettkämpfe konstruiert sind und die einen klaren Sichtfeld gestatten.

Rückenprotektoren werden empfohlen.

8. Slope Style (SBS)

8.1. Technische Daten

Die Neigung des Parkgeländes muss dem Athleten die erforderliche Geschwindigkeit für den Sprung oder das Überwinden von anderen obstacles wie box, rail, corner, kicker,... ermöglichen. Die Anfahrt bzw. der Landungsbereich muss der Dimension der obstacles angepasst sein. Bei Kickern wird der Bau von sogenannten „Tables“ empfohlen da diese die Sicherheit erhöhen. (Siehe technische Zeichnung im Anhang)

8.2. Slope Park Gelände

Das Slope Park Gelände muss mindestens ein Tag vor dem Wettkampf fertig und trainingsbereit sein.

8.3. Musikeinrichtung

- Während Slope style -Bewerben soll (kann) Musik verwendet werden. Die Lautsprecheranlage muss leistungsstark genug sein, damit der Athlet die Musik klar und ohne Verzerrungen an jeder Stelle des Slope style hören kann.

- Der Musikchef ist für die Auswahl der Musik während des Wettkampfes verantwortlich.

8.4. Start

8.4.1. Der Starter

Der Starter ist für das Vorbereitungszeichen und das Startkommando verantwortlich. Der Starter muss über Funk mit dem Chef Punktrichter in Kontakt stehen. Der Starter muss auch beim Training den Fluss der Wettkämpfer regeln.

8.4.2. Der Startraum

Der Startraum muss außer für den startenden Athleten, den ihn begleitenden Trainer und den Startfunktionär für jedermann abgesperrt sein.

Das Startsignal für den Wettbewerb wird vom Starter gegeben.

8.5. Ziel

8.5.1 Der Zielraumchef

Der Zielraumchef ist für den Zielbereich verantwortlich. Er sorgt für die sichere Zieldurchfahrt aller Athleten. Er überwacht das Verlassen des Ziels und ist auch für das korrekte Verhalten der Zuschauer in seiner näheren Umgebung zuständig.

8.5.1. Der Zielraum

Der Zielraum muss gerade / flach und groß genug sein, um den Athleten ein sicheres Anhalten zu ermöglichen. Er muss vollständig umzäunt sein. Die Zäune sind so zu wählen, dass sie maximale Sicht für Wertungsrichter, Medien und Zuschauer bieten.

8.5.2. Punktrichterstand

- Der Arbeitsbereich der Punktrichter sollte so konstruiert sein, dass er genügend Platz für die entsprechende Anzahl an Funktionären und für alle

Einrichtungen bietet, die für die Durchführung des Wettkampfes notwendig sind. Darüber hinaus sind optimale Sichtverhältnisse zu gewährleisten.

- Der Punktrichterbereich sollte durch eine Umzäunung oder auf andere Weise gegen Athleten und Zuschauern abgeschirmt sein.

8.6. Ausführung eines Slope-Style-Wettkampfes

8.6.1. Training

Für einen slope style Wettkampf ist das Training vorgeschrieben. Das Training findet immer am Wettkampftag statt. Beim Training ist ein Starter anwesend, welcher die Startintervalle der Athleten regelt. Die Trainingszeiten werden in der Wettkampfausschreibung festgelegt und in Sonderfälle von der Jury geändert.

8.6.2. Durchführungsformat 1: mit Qualifikation

Die Qualifikation findet am selben Tag wie das Finale statt.

Die Startreihenfolge ist während der ersten Mannschaftsführersitzung bekannt zugeben.

Die Qualifikation wird in 2 Läufen ausgetragen:

- Im 1. Lauf gehen alle Athleten an den Start.

Die ersten 3 Damen (Rang 1 - 3) und die ersten 5 Herren

(Rang 1 - 5) qualifizieren sich direkt für das Finale und starten im Finale in gestürzter Reihenfolge (der Führende startet als Letzter).

- Im 2. Lauf starten bei den Damen die Ränge 4 - 12 des ersten Laufes und bei den Herren die Ränge 6 - 15 des ersten Laufes. Entsprechend den Ergebnissen des zweiten Laufes werden die verbleibenden 3 Plätze bei den Damen und 5 Plätze bei den Herren aufgefüllt. Diese Athleten werden im Finale in gestürzter Reihenfolge starten (der Letzte als Erster).

8.6.3. Durchführungsformat 2: ohne Qualifikation

Dieses Durchführungsformat wird angewandt wenn das Teilnehmerfeld bei den Damen/Klassen kleiner/gleich 6 und bei den Herren/Klassen kleiner/gleich 10 ist. In diesem Fall findet keine Qualifikationsrunde statt. Gewertet werden wie im Finale, drei Läufe. Die Summe der besten Zwei Läufe ergeben die einzelnen Platzierungen.

Die Startreihenfolge bleibt in allen Durchgängen gleich. Empfohlen wird dieses Durchführungsformat bei slope style mit Klasseneinteilung, Klasseneinteilung lt. WO Schüler m/w, Jugend m/w, Allgemeine Klasse m/w.

Gewertet wird mit der 50er Punkteregel wenn eine Tour gewertet wird.

Die Startreihenfolge bei einer Tour läuft wie folgt; erster Tourbewerb mit Auslosung, jeder weitere mit Auslosung der punktlosen Athleten und Setzen der Athleten mit Punkten (der Beste startet als Letzter).

8.6.4. Durchführungsformat 1: Slope style –Finale "two out of three"

Im Finale stehen den 10 Männern und 6 Frauen je drei Läufe zur Verfügung. Gewertet werden alle drei Läufe, wobei der Sieger durch die Addition der zwei besten Wertungen aller drei Läufe ermittelt wird. Bei Punktegleichheit ist der nicht gewertete Lauf im Finale entscheidend.

In Sonderfällen kann die Anzahl der Finalteilnehmer verändert werden.

8.6.5. Durchführungsformat 2: Jam Session

Jeder Teilnehmer hat in einem beim TC- Meeting festgelegten Zeitraum (1 – 1, 5 Std) die Möglichkeit in den Park einzufahren. Es gibt pro Teilnehmer keine minimale oder maximale Laufzahl. Der Teilnehmer kann im Finalzeitraum die Anzahl seiner Versuche frei wählen. Alle Läufe in diesem Finalzeitraum werden bewertet.

Sieger ist der Läufer mit der höchsten Punktezahl – alle weiteren Läufer werden nach abfallend der Punktezahl gereiht.

8.7. Ergebnisliste

8.7.1. Durchführungsformat 1: Ergebnisliste

Die Ränge 1-6 Damen bzw. 1-10 Herren ergeben sich aus den Finaldurchgängen. Die weiteren Platzierungen ab Rang 7 bei den Damen bzw. Rang 11 bei den Herren ergeben sich aus dem besten Ergebnis der beiden Qualifikationsdurchgänge.

8.7.2. Durchführungsformat 2: Ergebnisliste

Alle Ränge werden nach Addition der besten zwei Läufe bzw. des besten Ergebnis aus der Jam Session ermittelt. Punktevergabe nach 100er Punkteregel bei einer Tourwertung.

8.8. Wertungsgericht bei einem Slope-style -Wettkampf

Während des gesamten slope style- Bewerbes sind 3 Punktrichter anwesend, welche folgendes Kriterium bewerten:

- Judge 1 Gesamteindruck
- Judge 2 Gesamteindruck
- Judge 3 Gesamteindruck

8.8.1

Die Funktion des Chefwertungsrichters (Head- Judge) obliegt einem C-Level Judge des ÖSV, der zugleich die Position eines Judges und des Chefkampfrichters bekleidet.

8.8.2

Die Punktrichter geben ihre Wertungen auf der Grundlage der Bewertungskriterien für slope style Events ab. Die Punktrichter stehen dem Chef Punktrichter für die Präparation der Anlage und während des Wettkampfes zur Verfügung.

8.8.3

Die Punktrichter benützen für ihre Wertungen das Notizbrett für Sprünge, Stürze und andere Besonderheiten können separat notiert werden.

8.8.4

Diskussionen über Bewertungen sind nicht gestattet, es sei denn, die Diskussionen wurden durch den Chef Punktrichter veranlasst.

8.8.5

Mit Protesten oder Problemen, die im Zusammenhang mit der Wertung auftreten, beschäftigen sich der Chef Punktrichter und die Jury.

8.8.6

Verantwortlichkeiten und Pflichten des Chef Punktrichters: siehe Abschnitt Halfpipe, 5.8

8.9 Bewertungssystem für Slope style

8.9.1

Jeder Punktrichter verwendet ein 100-Punktesystem. Z.B. 38, 67, 73, 98 etc.

8.9.2

Jeder Punktrichter bewertet den Durchgang aufgrund folgender Kriterien: Schwierigkeitsgrad, Ausführung, Fluss des Laufes und Landungen.

8.9.3

Jeder Punktrichter kann maximal 100 Punkte vergeben wo dann die Punkte zusammen gezählt und durch die Anzahl der Judges dividiert wird.

8.9.4

Alle Wertungen werden nach jedem Lauf bekannt gegeben.

8.9.5 Punktegleichstand

Bei einem Punktegleichstand gelten folgende Regelungen:

8.9.5.1 Qualifikationsdurchgänge –

1. Runde: Bei Punktegleichstand bei Rang 5 bei den Männern bzw. Rang 3 bei den Frauen sind jeweils beide Athleten/innen für das Finale qualifiziert. Entsprechend wird die Anzahl derjenigen Athleten, welche sich über die zweite Qualifikationsrunde für das Finale qualifizieren, reduziert.

2. Runde: Bei Punktegleichstand in der zweiten Runde ist die höhere Wertung der 1. Runde ausschlaggebend. Liegt immer noch Gleichstand vor, rücken alle betroffenen Athleten in das Finale vor, was die Gesamtzahl der Finalteilnehmer erhöht.

8.9.5.2 Finale

Bei einem Finale mit drei Durchgängen gewinnt bei einem Punktegleichstand derjenige Athlet, der im nicht gewerteten Lauf die höhere Einzelwertung erzielt hat.

8.10 Ausrüstung

8.10.1

Helme: Helme sind vorgeschrieben. Alle Wettkämpfer und Vorläufer müssen Helme tragen, die für Snowboard- oder Skiwettkämpfe konstruiert sind und die einen klaren Sichtfeld gestatten.

8.10.2

Rückenprotektoren werden empfohlen.

9. Spezielle Reglemente

9.1. Wettbewerbe mit künstlicher Beleuchtung

9.1.1.

Die Durchführung von Wettbewerben mit künstlicher Beleuchtung ist erlaubt.

9.1.2.

Die Beleuchtung muss folgenden Bedingungen entsprechen:

- Die Lichtstärke darf auf der Wettkampfstrecke an keiner Stelle weniger als 80 Lux betragen, parallel zum Boden gemessen. Die Ausleuchtung sollte so gleichmäßig wie möglich sein.
- Falls der Wettkampf am Fernsehen übertragen wird, muss die Beleuchtung zusammen mit der verantwortlichen Person der TV Produktion überprüft werden. Besondere Maßnahmen müssen auf individuelle Anforderungen durchgeführt werden.
- Die Scheinwerfer müssen so aufgestellt werden, dass das Licht die Topographie der Piste nicht verändert. Das Licht muss dem Wettkämpfer ein genaues Landschaftsbild vermitteln und darf die Beurteilung von Tiefe und Schärfe nicht beeinflussen.
- Die Lichter dürfen den Schatten des Wettkämpfers nicht in den „Fahrtbereich“ werfen und den Wettkämpfer nicht blenden.
- Hindernisse und Gebäude in unmittelbarer Nähe der Piste müssen deutlich beleuchtet sein.
- Der CHKR muß rechtzeitig kontrollieren, ob die Beleuchtung regelkonform ist.
- Der CHKR hat über die Qualität der Beleuchtung einen Zusatzbericht zu erstatten.
- Der Kurssetzer muss den Lauf in der am besten beleuchteten Sektion der Rennstrecke setzen.

Anhang SBX ohne Qualifikation 32er Beispiel

LOOSER		B	A	32	WINNER
		Looser 1. Rd		Winner 1. Rd	
		3th place			
Heat	Bip	Rg	Heat	Bip	Rg
17	17	THONHAUSER A 1	1	1	SCHAD Konstantin
	24	GREGOR Florian 2		8	FISCHLE Andreas
	21	PACHNER Lukas 3		9	ROGELJ Rok
	20	DUSEK Jakob 4		16	KINDA Geza
			2	8	FISCHLE Andreas
				9	ROGELJ Rok
				24	GREGOR Florian
				25	WISE Kyle
			3	5	WILLIAMS Steven
				12	BEER Dominic
				21	PACHNER Lukas
				28	KLIEN Michael
			4	4	SCHARER Markus
				13	DAMOUR Antony
				20	DUSEK Jakob
				29	FODOR Jan-Philipp
			5	3	FISCHER Christopher
				14	RUFFINI Franco
				19	LAM Keqyuen
				32	FEYMANN Matthias
Heat	Bip	Rg	Heat	Bip	Rg
32	32	FEYMANN Mario 1	15	3	FISCHER Christop
	25	WISE Kyle 2		6	BERG Paul
	28	KLIEN Michael 3		11	MAURER Christof
	29	FODOR Jan-Philipp 4		14	RUFFINI Franco
			6	8	BERG Paul
				11	MAURER Christof
				22	LINDERS Casper
				27	MCNEANY Myles
			7	7	HAEMMERLE Michael
				10	ZETTL Lukas
				23	MAHLER Nathanael
				28	THALHAMMER Maximilian
Heat	Bip	Rg	Heat	Bip	Rg
30	30	FEYMANN Matthias 1	16	2	DOUSCHAN Hann
	27	MCNEANY Myles 2		7	HAEMMERLE Mic
	26	THALHAMMER M 3		15	HAEMMERLE Luc
	31	HEMELMAYR T 4		10	ZETTL Lukas
			8	2	DOUSCHAN Hanno
				15	HAEMMERLE Luca
				18	BLOIS DE Glenn
				31	HEMELMAYR Tobias
1st Places L		2nd Places L		3rd Places W	
Rg	Bip	Rg	Bip	Rg	Bip
17	17	THONHAUSER And	21	21	PACHNER Lukas
18	19	LAM Keqyuen	22	23	MAHLER Nathanael
19	22	LINDERS Casper	23	18	BLOIS DE Glenn
20	24	GREGOR Florian	24	20	DUSEK Jakob
3rd Places L		4th Places L		4th Places W	
Rg	Bip	Rg	Bip	Rg	Bip
25	32	FEYMANN Matthias	29	20	THALHAMMER Maximilian
26	32	FEYMANN Mario	30	28	KLIEN Michael
27	25	WISE Kyle	31	29	FODOR Jan-Philipp
28	27	MCNEANY Myles	32	31	HEMELMAYR Tobias
				3rd Places L	
Rg	Bip	Rg	Bip	Rg	Bip
25	18	FEYMANN Matthias	25	18	FEYMANN Matthias
26	20	FEYMANN Mario	26	20	FEYMANN Mario
27	22	WISE Kyle	27	22	WISE Kyle
28	24	MCNEANY Myles	28	24	MCNEANY Myles
				4th Places L	
Rg	Bip	Rg	Bip	Rg	Bip
29	25	THALHAMMER Maximilian	29	25	THALHAMMER Maximilian
30	27	KLIEN Michael	30	27	KLIEN Michael
31	29	FODOR Jan-Philipp	31	29	FODOR Jan-Philipp
32	31	HEMELMAYR Tobias	32	31	HEMELMAYR Tobias
				4th Places W	
Rg	Bip	Rg	Bip	Rg	Bip
9	5	WILLIAMS Steven	9	5	WILLIAMS Steven
10	6	BERG Paul	10	6	BERG Paul
11	7	HAEMMERLE Michael	11	7	HAEMMERLE Michael
12	8	FISCHLE Andreas	12	8	FISCHLE Andreas
				1st Places L	
17	17	THONHAUSER	17	17	THONHAUSER
18	19	LAM Keqyuen	18	19	LAM Keqyuen
19	21	LINDERS Casper	19	21	LINDERS Casper
20	23	GREGOR Florian	20	23	GREGOR Florian
				2nd Places L	
21	26	PACHNER Luk	21	26	PACHNER Luk
22	28	MAHLER Nathanael	22	28	MAHLER Nathanael
23	30	BLOIS DE Glenn	23	30	BLOIS DE Glenn
24	32	DUSEK Jakob	24	32	DUSEK Jakob
				3rd Places L	
Rg	Bip	Rg	Bip	Rg	Bip
25	18	FEYMANN Matthias	25	18	FEYMANN Matthias
26	20	FEYMANN Mario	26	20	FEYMANN Mario
27	22	WISE Kyle	27	22	WISE Kyle
28	24	MCNEANY Myles	28	24	MCNEANY Myles
				4th Places L	
Rg	Bip	Rg	Bip	Rg	Bip
29	25	THALHAMMER Maximilian	29	25	THALHAMMER Maximilian
30	27	KLIEN Michael	30	27	KLIEN Michael
31	29	FODOR Jan-Philipp	31	29	FODOR Jan-Philipp
32	31	HEMELMAYR Tobias	32	31	HEMELMAYR Tobias
				4th Places W	
Rg	Bip	Rg	Bip	Rg	Bip
13	13	DAMOUR Antony	13	13	DAMOUR Antony
14	14	RUFFINI Franco	14	14	RUFFINI Franco
15	16	KINDA Geza	15	16	KINDA Geza
16	10	ZETTL Lukas	16	10	ZETTL Lukas
				1st Places L	
17	17	THONHAUSER	17	17	THONHAUSER
18	19	LAM Keqyuen	18	19	LAM Keqyuen
19	21	LINDERS Casper	19	21	LINDERS Casper
20	23	GREGOR Florian	20	23	GREGOR Florian
				2nd Places L	
21	26	PACHNER Luk	21	26	PACHNER Luk
22	28	MAHLER Nathanael	22	28	MAHLER Nathanael
23	30	BLOIS DE Glenn	23	30	BLOIS DE Glenn
24	32	DUSEK Jakob	24	32	DUSEK Jakob
				3rd Places L	
Rg	Bip	Rg	Bip	Rg	Bip
25	18	FEYMANN Matthias	25	18	FEYMANN Matthias
26	20	FEYMANN Mario	26	20	FEYMANN Mario
27	22	WISE Kyle	27	22	WISE Kyle
28	24	MCNEANY Myles	28	24	MCNEANY Myles
				4th Places L	
Rg	Bip	Rg	Bip	Rg	Bip
29	25	THALHAMMER Maximilian	29	25	THALHAMMER Maximilian
30	27	KLIEN Michael	30	27	KLIEN Michael
31	29	FODOR Jan-Philipp	31	29	FODOR Jan-Philipp
32	31	HEMELMAYR Tobias	32	31	HEMELMAYR Tobias
				4th Places W	
Rg	Bip	Rg	Bip	Rg	Bip
13	13	DAMOUR Antony	13	13	DAMOUR Antony
14	14	RUFFINI Franco	14	14	RUFFINI Franco
15	16	KINDA Geza	15	16	KINDA Geza
16	10	ZETTL Lukas	16	10	ZETTL Lukas

Without Q	NEW	20 Heats	2 min	40 min	Total
With Q	OLD	16 Heats	2 min	32 min	40 min
		32 riders	Q1 1min	32 min	64 min
		32 Riders	Q2 1min	32 min	96 min

<

Anhang SBX ohne Qualifikation 64er Beispiel

64er looser				Rg	go on with 32 Raster
				1	SCHAD Konstantin
3th place				32	2 DUSEK Jakob
	33	1 MIHIC Matija		33	3 MIHIC Matija
	48	2 FAGAN Robert		64	4 VISINTIN Luca 25
	40	3 FORSEN Folger			1 SCHAD Konstantin
	41	4 EGUIBAR Lucas		16	16 KINDA Geza
				17	17 THONHAUSER Andreas
	37	1 BELINGHERI Cristian		48	32 DUSEK Jakob
	44	2 GRANQVIST Robin		48	2 THONHAUSER Andrea
	36	3 TSOKOS Alexis		49	3 FAGAN Robert
	45	4 KOPRIVITSA Anton			4 NOERL Martin
				8	1 FISCHLE Andreas
				25	2 THALHAMMER Maximilian
	35	1 STARK Maximilian		40	3 FORSEN Folger
	46	2 SPEISER David		57	4 CHEPKASOV Anton 26
	38	3 LIGEON Robin			8 FISCHLE Andreas
	43	4 TAKA Jussi		9	9 ROGELJ Rok
				24	24 MCNEANY Myles
				41	3 EGUIBAR Lucas
				56	25 THALHAMMER Maximilian
	39	1 GODINO Michele			8 FISCHLE Andreas
	42	2 HERRERO Laro			9 ROGELJ Rok
	47	3 VASINS Toms			24 MCNEANY Myles
	34	4 NOVAK Emil			25 THALHAMMER Maximilian
				5	1 WILLIAMS Steven
				28	2 MAHLER Nathanael
				37	3 BELINGHERI Cristian
4th place				60	4 ASCHWANDEN Sven 27
					5 WILLIAMS Steven
	64	1 VISINTIN Luca		12	12 BEER Dominic
	49	2 NOERL Martin		21	2 BEER Dominic
	57	3 CHEPKASOV Anton		44	21 LINDERS Casper
	56	4 SIVERTZEN Stian		53	28 MAHLER Nathanael
					4 GONDARD Loic
	60	1 ASCHWANDEN Sven		4	1 SCHAIRER Markus
	53	2 GONDARD Loic		29	2 FODOR Jan-Philipp
	61	3 ALKEMADE Kieren		36	3 TSOKOS Alexis
	52	4 BOLLI Clemens		61	4 ALKEMADE Kieren 28
					4 SCHAIRER Markus
	62	1 TRESPEUCH Leo		13	13 DAMOUR Antony
	51	2 RAMOIN Pierre		20	2 DAMOUR Antony
	59	3 ARNOLD Ruben		45	20 FEYMANN Mario
	54	4 ADANK Juerg		52	3 KOPRIVITSA Anton
					4 BOLLI Clemens
	58	1 LEONI Tommaso		3	1 FISCHER Christopher
	55	2 HERNANDEZ Regino		30	2 KLIEN Michael
	60	3 VACHET Kevin		35	3 STARK Maximilian
	63	4 SCHAD Konstantin		62	4 TRESPEUCH Leo 29
					3 FISCHER Christopher
				14	14 RUFFINI Franco
				19	19 RUFFINI Franco
				46	14 LAM Kequyen
				51	30 KLIEN Michael
Place					
Rank 3th placed					
1th places	33	33 MIHIC Matija			
	34	35 STARK Maximilian			
	35	37 BELINGHERI Cristian			
	36	39 GODINO Michele			
2nd places					
	37	42 HERRERO Laro			
	38	44 GRANQVIST Robin			
	39	46 SPEISER David			
	40	48 FAGAN Robert			
3rd places					
	41	36 TSOKOS Alexis			
	42	38 LIGEON Robin			
	43	40 FORSEN Folger			
	44	47 VASINS Toms			
4th places					
	45	34 NOVAK Emil			
	46	41 EGUIBAR Lucas			
	47	43 TAKA Jussi			
	48	45 KOPRIVITSA Anton			
Rank 4th placed					
1th places					
	49	58 LEONI Tommaso			
	50	60 ASCHWANDEN Sven			
	51	62 TRESPEUCH Leo			
	52	64 VISINTIN Luca			
2nd places					
	53	49 NOERL Martin			
	54	51 RAMOIN Pierre			
	55	53 GONDARD Loic			
	56	55 HERNANDEZ Regino			
3rd places					
	57	57 CHEPKASOV Anton			
	58	59 ARNOLD Ruben			
	59	60 VACHET Kevin			
	60	61 ALKEMADE Kieren			
4th places					
	61	52 BOLLI Clemens			
	62	54 ADANK Juerg			
	63	56 SIVERTZEN Stian			
	64	63 SCHAD Konstantin			